

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

DOKUMENTATION

Hallenkomplex zum Inseelpark

Gutachterverfahren zur Gestaltung der Außenfassaden und des
Dachs für eine Schwimm- und Sporthalle in Wilhelmsburg Mitte



IBA_HAMBURG Projekte für die Zukunft der Metropole

Hamburg voraus



Hallenkomplex in der Mitte

Gutachterverfahren zur Gestaltung der Außen-
fassaden und des Dachs für eine Schwimm- und
Sporthalle in Wilhelmsburg Mitte



Inhalt

03	VORWORT
04	IBA HAMBURG - PROJEKTE FÜR DIE ZUKUNFT DER METROPOLE
06	PARTNER DES PROJEKTS
08	ANLASS UND ZIELSETZUNG
10	STANDORT
12	AUFGABENSTELLUNG
14	VERFAHREN
15	ERGEBNISSE DES GUTACHTERVERFAHRENS
42	WEITERENTWICKLUNG DES AUSGEWÄHLTEN ENTWURFS
44	ANHANG Summary Verfahrensdetails
	IMPRESSUM

Vorwort



Jochen Franzke



Klauspeter Schelm



Uli Hellweg

Der Hallenkomplex am Hauptzugang zum Gelände der internationalen Gartenschau 2013 und zum späteren Wilhelmsburger Inselpark ist ein anspruchsvolles Vorhaben im Herzen der neu entstehenden Mitte Wilhelmsburgs. Mit seinen räumlichen Ausmaßen hebt er sich in seiner architektonischen Typologie merklich von seinen Nachbarn ab und soll sich gleichwohl in die Kleinteiligkeit seiner Umgebung behutsam einfügen. Um hierfür die besten Gestaltungsvorschläge zu erhalten, haben die künftigen Bauherrn gemeinsam mit der IBA Hamburg ein Gutachterverfahren für Architekten durchgeführt.

Die vorgelegten Entwürfe zeigen höchst unterschiedliche Ansätze für die äußere Anmutung des Komplexes. Aber nicht nur in seiner äußeren Gestalt - auch die gewählten Konstruktionen und Materialitäten weisen große Unterschiede in der architektonischen Haltung auf. Nicht zuletzt hatten sich

Jochen Franzke
Geschäftsführer Projekt InselAkademie

die Architekten mit der Herausforderung auseinanderzusetzen, ein finanzierbares architektonisches Highlight zu setzen. Beeindruckt von den klaren Statements der Planer hat sich das Auswahlgremium schließlich für den Entwurf von Allmann Satller Wappner und damit für ein Gebäude entschieden, das mit jeder der vier Außenwände individuell auf die jeweilige Umgebung reagiert und stets eine neue Sicht auf das Gebäude eröffnet. Gemeinsam mit den Mitgliedern der Jury sind wir davon überzeugt, dass es so gelingen wird, dem großen Baukörper einerseits die notwendige Sensibilität zu verleihen, andererseits ein Gebäude mit starker Adressbildung für den gesamten Standort zu schaffen. Die Schwimm- und Sporthalle ist ein für Wilhelmsburg nachhaltiges Projekt.

Bäderland wird ein Bad mit viel Platz, insbesondere für sportliche Nutzung, errichten. Hamburgs Wasserballer finden hier ihre neue Heimat. Aber auch die Angebote für Kin-

Klauspeter Schelm
Geschäftsführer Bäderland Hamburg GmbH

der und Familien werden eine Bereicherung für das Wilhelmsburger Stadtleben sein. Die Anlage bietet vier Schwimmbecken, davon zwei 25-Meter-Pools. Das Besondere am neuen Schwimmbad ist, dass sich die Halle nach Südwesten hin öffnen lässt, so dass bei schönem Wetter Freibad-Feeling entsteht.

Die Sporthalle ist ein Projekt der InselAkademie und ein ebenso besonderer Ort. 2013 von der IBA als Blumenhalle genutzt, wird ab 2014 die InselAkademie dort ein offenes Haus für verschiedene Institutionen und unterschiedliche Zielgruppen für sportliche Aktivitäten und Bildungsangebote zur Verfügung stellen und Raum für Integrationsarbeit mit Jugendlichen bieten.

Wie danken allen Beteiligten, die eine ebenso hochwertige wie schnelle Bearbeitung ermöglicht haben. Insbesondere den Architekten geht ein großes Dankeschön für ihren enormen Einsatz und die beachtlichen Entwürfe besonderer Dank.

Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

IBA Hamburg - Projekte für die Zukunft der Metropole

Die Zukunft der Stadt im 21. Jahrhundert gestalten: Dieser Aufgabe stellt sich die Internationale Bauausstellung Hamburg. In einem siebenjährigen Prozess zeigt sie, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können - und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur.

Architektur, Freiraumplanung und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtgemeinschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt.

Den Wandel dieser von Vielfalt und Widersprüchen geprägten Stadtlandschaft bündelt die IBA Hamburg in den drei Leitthemen „Kosmopolis“, „Metrozonen“ und „Stadt im Klimawandel“.

Kosmopolis - kulturelle Vielfalt als Chance nutzen

Wo Menschen zusammen leben und sich begegnen, liegen die stärksten Kräfte für gesellschaftliche Innovation. Die IBA Hamburg sieht diese Vielfalt als Chance - mit Bauprojekten sowie sozialen und kulturellen Angeboten. Das Handlungsspektrum reicht von der Aufwertung öffentlicher Räume über eine kreative Quartiersentwicklung bis hin zu neuen Modellen eines integrativen Wohnungsbaus und einer Bildungsoffensive, die neue Lernkonzepte und Bildungsräume für interkulturelles Lernen auf den Elbinseln entwickelt.

Metrozonen - Zwischenräume werden lebenswerte Orte

Containerstapel und Hafenkranne neben Wohnquartieren und Industriebrachen, dazwischen Verkehrsschneisen, stillgelegte Hafenbecken und Marschfelder: Räumliche Brüche und Kontraste geben den Elbinseln ihr zerrissenes, aber auch spannungsreiches Gesicht. Die IBA Hamburg nennt diese für viele Innenstadtränder typischen Orte „Metrozonen“.

In Hamburgs größten Metrozonen, den Elbinseln und dem Harburger Binnenhafen, zeigt die IBA Hamburg städtebauliche, freiraumplanerische und architektonische Lösungen, die ein Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Interessen und Nutzungen herstellen - durch eine Infrastruktur mit Orten des Wirtschaftens sowie Freiräumen und urbaner Dichte. Dabei werden die Stadtquartiere zum Wasser geöffnet und durch eine neue „Stadt in der Stadt“ ergänzt, die zwischen oft gegensätzlichen Nutzungsansprüchen vermittelt und neue Raumbilder für die Metrozonen schafft.

Stadt im Klimawandel - Schritte ins postfossile Zeitalter

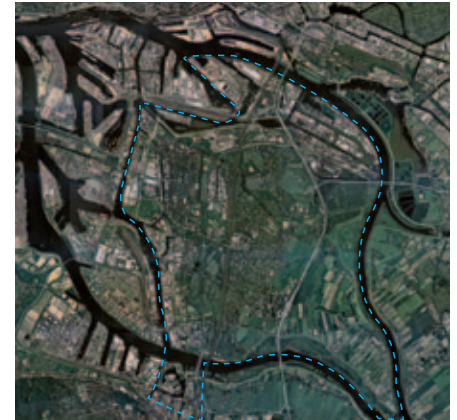
Der Klimawandel stellt besonders die Elbinseln vor besonders große Herausforderungen. Seit der großen Flut von 1962 weiß man hier, wie empfindlich dieser Lebensraum gegenüber Naturgewalten ist. Zudem ist das Gebiet auch durch Altlasten der Industrie vorbelastet, wovon zum Beispiel der Deponieberg Georgswerder zeugt. Die IBA Hamburg setzt u. a. mit ihrem „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ neue Standards für die Metropolen im 21. Jahrhundert. Es ruht auf vier strategischen Säulen: Hohe gebäudetechnische Standards für Neubau und Bestandssanierung reduzieren den Energieverbrauch. Blockheizkraftwerke, regionale und lokale Energieverbundsysteme verbessern die Energieeffizienz. Der Anteil erneuerbarer Energien wird schrittweise bis zu 100 Prozent der Energiegewinnung erreichen.

Und die Bevölkerung wird durch Kommunikation und ökonomische Anreize zum „Mitmachen“ motiviert. So zeigt die IBA, wie Städte sich dynamisch weiter entwickeln und zugleich Akteure des Klimaschutzes werden können.

Die IBA Hamburg - Wettbewerbe mit Prozess-Charakter

Die hier dokumentierten Wettbewerbs- und Gutachterverfahren reflektieren diese zentralen Leitthemen und Fragestellungen der Metropole im 21. Jahrhundert und leisten damit ihren je eigenen Beitrag zur IBA Hamburg als offenen Prozess und für die deutsche Verfahrenskultur. Auch junge und unbekannte Architekten erhalten hier ihre Chance, Architektur und Städtebau mit innovativen Ideen, neuen Antworten und Konzepten zu bereichern. Gemessen werden diese an den sieben IBA-Exzellenzkriterien und somit die Qualität nachhaltig gesichert.

Die Transparenz der Ausschreibungsprozesse und die Prominenz der international besetzten Wettbewerbsjurys sichern das hohe Qualitätsniveau des gesamten IBA-Prozesses. So wird die IBA Hamburg über ihren gesetzten Zeitraum hinweg die Entwicklung der Metropole im 21. Jahrhundert nachhaltig prägen.



Projektgebiet der IBA Hamburg

Partner des Projekts

Bäderland Hamburg GmbH

Fast fünf Millionen Besuche verzeichnet Bäderland Hamburg GmbH jährlich. Badegäste aus dem Hamburger Stadtgebiet und dem Umland nutzen die modernen Wasserangebote für Sport, zum Spaß und zur Erholung. Bäderland bietet seinen Kunden ein breit gefächertes Portfolio in den Bereichen Schwimmen, Fitness, Wellness und Entspannung. Das alles findet sich in 26 Hallen- und Freibädern, die über das gesamte Stadtgebiet der Hansestadt verteilt sind. Darüber hinaus betreibt das Unternehmen das Eisland in Farmsen. Marktorientierte Produkte und viele neue Angebote haben die Stellung der Bäder im hart umkämpften Freizeitmarkt gesichert. Verantwortungsvolles, wirtschaftliches Handeln sichert die Zukunft des Unternehmens und die abwechslungsreiche Bäderlandschaft der Stadt.

Bäderland hat während der letzten 15 Jahre seine Anlagen nicht nur renoviert, modernisiert und erweitert, sondern auch drei komplett neue Bäder gebaut. Nun kommt als jüngstes Projekt der Neubau in Wilhelmsburg hinzu.

Projekt InselAkademie

Ob Bewegungsförderung im Vorschulalter, Hausaufgabenhilfe in Kombination mit offenen Sportangeboten, Schul-AGs, Breiten-, Leistungs- oder Integrationssport – die InselAkademie ist ein „offenes Haus“, das verschiedenen Institutionen und unterschiedlichen Zielgruppen für sportliche Aktivitäten und Bildungsangeboten zur Verfügung stehen soll. Neben einer Dreifeld-Sporthalle besteht die Infrastruktur der InselAkademie aus einem Büro- und Wohngebäude. In diesem Haus werden Fortbildungsmaßnahmen, Hausaufgabenbetreuung und Workshops durchgeführt, betreutes Jugendwohnen angeboten sowie die Angebote der InselAkademie koordiniert.

Durch die enge Verknüpfung von Sport- und Sozialangeboten entsteht ein Ort, an dem die Eingliederung in die Gesellschaft auf spielerische Weise eingeübt werden kann. Somit fördert die InselAkademie die Integration der Bewohner des Stadtteils und trägt zu einem positiven Image vom Wilhelmsburg bei – einem Stadtteil, der für Innovation, kulturelle Vielfalt und soziales Miteinander steht. Das Projekt InselAkademie ist aus der Arbeit des Vereins Sport ohne Grenzen entstanden. Um eine entsprechende Infrastruktur aufzubauen, unterstützt die Benno und Inge Behrens-Stiftung dieses Projekt.



Infoturm der IBA Hamburg und der igS 2013
in Wilhelmsburg Mitte, Neuenfelder Straße

Ein prägnantes Gebäude am Zugang zum Inseipark

Die Vision des größten Neubauprojekts der IBA Hamburg ist die Entwicklung des neuen Quartiers Wilhelmsburg Mitte. Auf einem heute noch weitgehend brachliegenden Areal zwischen den Verkehrsschneisen Wilhelmsburger Reichsstraße und Bahntrasse entsteht bis 2013 ein neues Stadtquartier eingebettet in den Park der internationalen Gartenschau.

Der Hallenkomplex ist Teil des Projektgebiets Wilhelmsburg Mitte und markiert gemeinsam mit dem sich nördlich anschließenden Eingangskomplex zum Inseipark den Zugang zur internationalen Gartenschau. Neben dem Hallenkomplex werden bis 2013 auf dem ca. 30 ha großen Areal folgende Projekte realisiert:

- Neubau der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt für 1.400 Arbeitsplätze mit ca. 43.000 qm Bruttogeschossfläche und einer Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzung in den Erdgeschossen an der Neuenfelder Straße
- Ausbau der Rathauswettern für Barkassen, um eine Wasserwegeverbindung von den Landungsbrücken bis ins Zentrum der Elbinsel Wilhelmsburg zu schaffen
- In direkter Nachbarschaft zum igs-Park entsteht auf vier Themenfeldern ein Schaufenster visionärer Architektur für das 21. Jahrhundert: Smart Material Houses, Smart Price Houses, Hybrid Houses, WaterHouses
- Modernisierung des S-Bahnhofs Wilhelmsburg und Neubau der Fußgängerbrücke
- Eingangskomplex zum Inseipark mit Gewerbe, Wohnen, Pflegeheim, Pflegeschule und einer Kita
- Errichtung „Haus des Waldes“
- Errichtung einer Kletterhalle

Wilhelmsburg Mitte

BLICK AUF DAS QUARTIER IM JAHR 2013



Schwimmen, Basketball und andere Aktivitäten im Hallenkomplex am Inselepark

Der Hallenkomplex befindet sich im Eingangsbereich zum igs-Park an der „Welt der Häfen“ und besteht aus zwei Bausteinen:

Südlicher Teil: Schwimmhalle

Im südlichen Teil wird ein Bad für Sport und Freizeit entstehen, welches das bestehende Schwimmbad an der Dratelstraße ersetzt. Für die Freizeitaktivitäten sind ein Mehrzweckbecken mit Nichtschwimmerteil und ein Kleinkinderbecken vorgesehen. Für die sportliche Nutzung wird neben einem Schwimmbecken für Wasserball (Landesleistungszentrum Wasserball) und „Bahnenschwimmen“ auch eine Sprunganlage im Mehrzweckbecken und ein Kursbecken vorgehalten. Dem Schwimmbad ist im Außenbereich eine Liegewiese zugeordnet.

Nördlicher Teil: Sporthalle

Der nördliche Teil der Halle dient während der internationalen Gartenschau 2013 zunächst als Blumen-Ausstellungshalle. Anschließend soll diese zu einer Drei-Feld-Sporthalle ausgebaut werden, die in zwei weiteren Ausbaustufen in eine bundesligataugliche Basketballhalle umgebaut wird.

Im Endzustand soll die Sporthalle mehrere Nutzungen ermöglichen und neben dem Wettkampfbetrieb für alle Ligen bis einschließlich der 2. Bundesliga Herren und Jugend-/Nachwuchsbundesliga auch als Trainingshalle für Basketball-Leistungssportler dienen sowie der Integrationsarbeit mit Jugendlichen Raum bieten.

Obschon der Hallenkomplex aus zwei Einzelbausteinen besteht, wird aus städtebaulichen Gründen das Ziel verfolgt, dass beide Nutzungsbereiche Teil eines nach außen

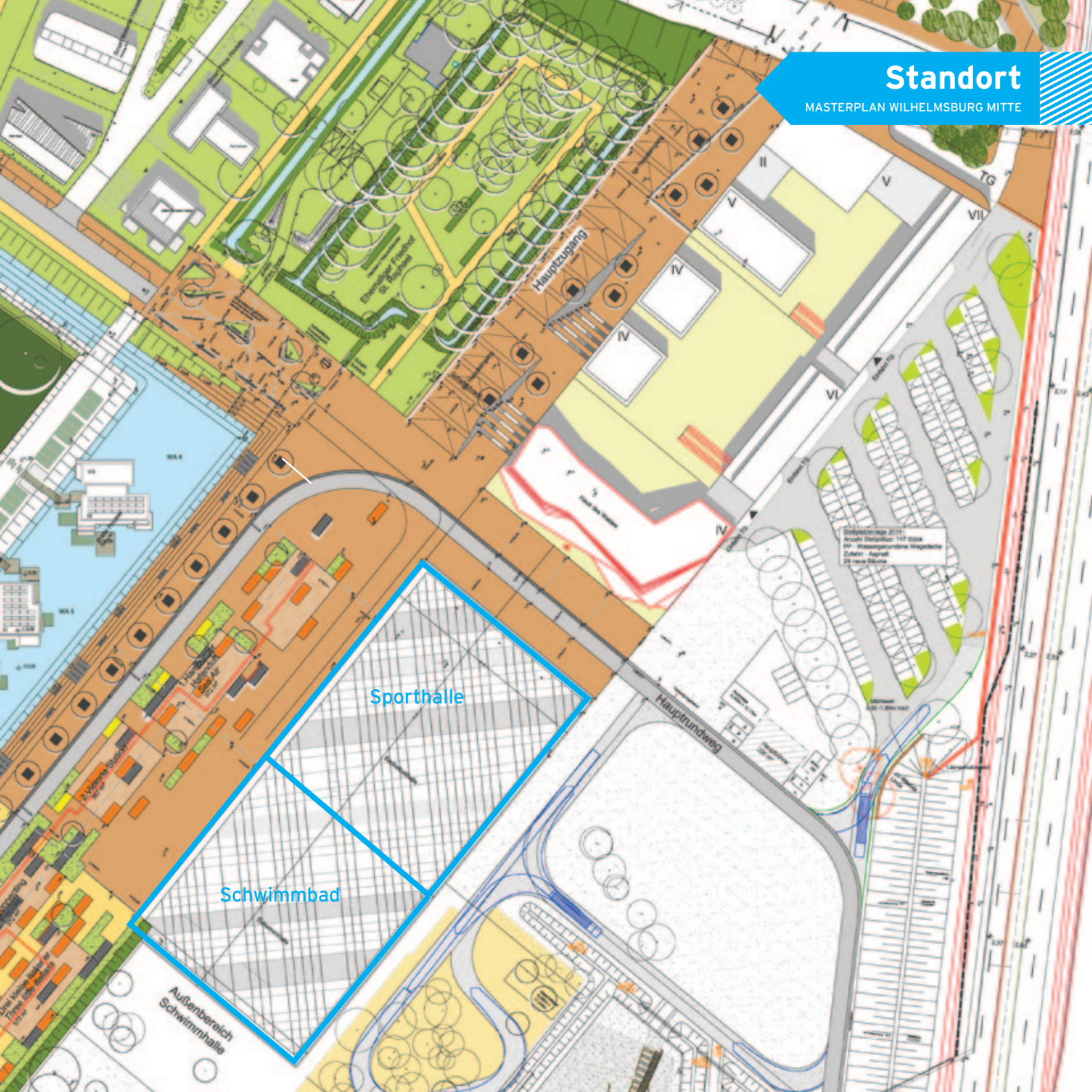
einheitlich auftretenden Baukörpers werden. Gemeinsam mit dem sich nördlich anschließenden Gebäudekomplex kommt ihm eine adressbildende Bedeutung für den Eingangsbereich des igs-Parks zu. Daher wird eine Architektur angestrebt, die weit über das Jahr 2013 hinaus den nördlichen Parkzugang prägt und seine gestalterische und funktionale Bedeutung für den Stadtteil unterstreicht.

Der Hallenkomplex soll den ästhetischen Ansprüchen der westlich gegenüber entstehenden „WaterHouses“, trotz des vorgeschriebenen Kostenrahmens, in nichts nachstehen.

Die Realisierung des Projekts unterliegt einem engen Zeitplan, um das Schwimmbad und die Sporthalle (zunächst als Blumen-Ausstellungshalle) 2013 rechtzeitig in Betrieb nehmen zu können.

Standort

MASTERPLAN WILHELMSBURG MITTE



Sporthalle

Schwimmbad

Außenbereich
Schwimmbad

Hauptzugang

Hauptfundweg

Druckstrasse 2/11
Anzahl Stellplätze 147 Stück
40 - Flächenprozentile Vegetations
Zufahr - Asphalt
28 neue Bäume

Eine elegante Hülle für zwei eigenständige Nutzungsbausteine

Gegenstand des Gutachterverfahrens war der Entwurf einer Fassadengestaltung und eines Dachtragwerks für den gesamten Hallenkomplex.

Zwei Bausteine, ein Gewand

Aufgabe war es, eine tragende Hülle zu entwerfen, die sich als bauliche Einheit präsentiert, deren zwei Bausteine aber unabhängig voneinander errichtet werden können.

Die prominente Lage des Hallenkomplexes verlangt eine einzigartige, unverwechselbare Ausstrahlung des gesamten Gebäudes und aus städtebaulicher Sicht einen hochwertigen Beitrag zur Entwicklung des neu entstehenden Stadtquartiers. Die Gutachter waren aufgefordert, eine Fassade zu entwerfen, die sinnfällig sowohl die Schwimmbad- als auch die Sporthallennutzung nach außen hin abbildet und sich in das Gesamtbild der neu entstehenden Bebauung einfügt. Insbesondere die Nord- und West-Fassade sollten einen starken Eindruck im Stadtraum hinterlassen. So waren auch die möglichen Blick- und Raumbeziehungen zu den umgebenden Gebäuden beim Entwurf aller fünf Fassaden zu berücksichtigen.

Ausgehend von den vorgegebenen Grundrissen war eine Fassadenabwicklung zu entwerfen, die in Bezug auf die innere Funktionszuordnung ein reizvolles Zusammenwirken aus offenen und geschlossenen Fassadenelementen schafft. Zugleich war zu überlegen, ob und in welcher Weise die Tragwerkskonstruktion auch sichtbarer Bestandteil der Fassade werden kann. Insgesamt waren „smarte“ Lösungen für eine Fassade gesucht, die in ihrer Materialität über konventionelle Lösungen hinauszureichen vermögen und eine unverwechselbare Tag- und Nachtwirkung erwarten lassen.

Von den Teilnehmern waren zwei eigenständige, für sich konstruktiv abgeschlossene Bausteine zu entwickeln. Der gestalterische Umgang mit den unterschiedlichen Vorgaben für die lichten Höhen beider Hallen und die sich daraus ergebenden Traufhöhen blieb den Teilnehmern freigestellt.

Gestaltung der „Fünften Fassade“

Lage und Gebäudehöhe des Hallenkomplexes ermöglichen von der Neuenfelder Straße eine Sicht auf das Dach des Gebäudes. Daher waren für die fünfte Fassade überzeugende Gestaltungsvorschläge gefragt, die die Be-

lichtungsanforderungen von Schwimmbad und Sporthalle berücksichtigen und sowohl als begrüntes Dach als auch als Solardach funktionieren. Ferner war die Position eines optionalen Cabriodachs zu bestimmen.

Leichtigkeit und Eleganz

In der Architektur sollen technische Bausteine mit einer unverwechselbaren Ästhetik des gesamten Gebäudes zusammengeführt werden. An die Ausgestaltung des Tragwerks wurden vielfältige Anforderungen gestellt, die in eine anspruchsvolle funktionale Form zu übersetzen waren. Ausgehend von einem engen finanziellen Rahmen galt es ein Tragwerk zu entwickeln, das nach Möglichkeit stützenfrei die Nutzungsbereiche beider Bausteine überspannt. Zugleich waren Lösungen aufzuzeigen, mit denen die Zielsetzung einer leichten und elegant wirkenden Konstruktion erreicht werden.



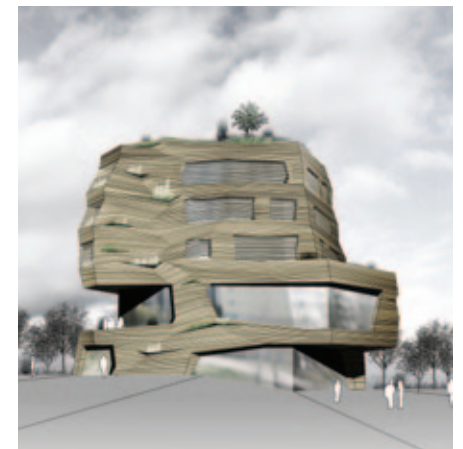
Neubauprojekte in der unmittelbaren Nachbarschaft

Oben: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg (Architektur: Sauerbruch Hutton, Berlin)

Mitte: Eingangskomplex am Inselepark (Architektur: feddersenarchitekten, Berlin (links) und Bolles+Wilson Architekten, Münster (rechts))

Unten links: WaterHouses (Architektur: Schenk + Waiblinger, Hamburg)

Unten rechts: Haus des Waldes (Architektur: Studio Andreas Heller, Hamburg)



Architektur im intensiven Austausch zwischen Investoren und Planern

Das architektonische Gutachterverfahren zur Entwicklung des Hallenkomplexes stand unter großem zeitlichen Druck, um eine rechtzeitige Fertigstellung der Bauten zum Beginn der internationalen Gartenschau 2013 gewährleisten zu können. Um ein Höchstmaß an Übereinstimmung zwischen Planern, Bauherren und öffentlichen Akteuren zu erzielen, wurde ein kooperatives Verfahren mit drei Kolloquien gewählt.

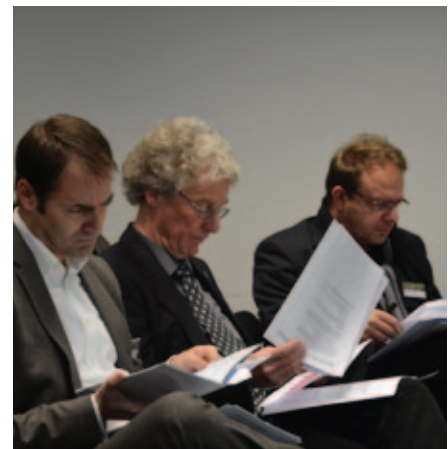
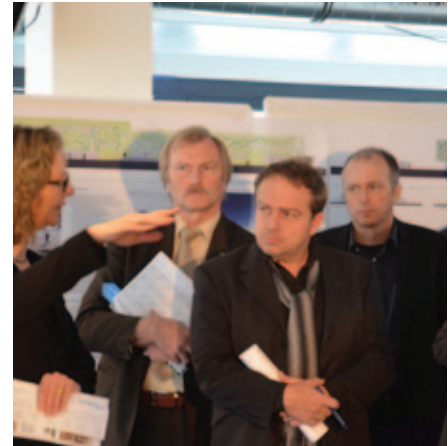
Der Auftaktworkshop am 07.10.2010 gewährte allen Beteiligten einen umfassenden Einblick in das Projekt sowie Informationen über die in der unmittelbaren Nachbarschaft geplanten Vorhaben. Vom Infoturm in Wilhelmsburg Mitte konnten die Teilnehmer mit Blick auf die Baustelle eine Vorstellung von der künftigen Eingangssituation zum Inselpark und insbesondere von der topografischen Situation gewinnen.

Der Zwischenworkshop am 09.11.2010 bot den Mitgliedern des Auswahlgremiums eine erste Möglichkeit, sich über die Planungsansätze der einzelnen Büros zu informieren. Hierzu stellten die eingeladenen Büros ihre Vorschläge dem Gremium sowie den Sachverständigen vor. Der Arbeitsstand wurde zum Anlass genommen, die einzelnen Vorschläge auf ihre grundsätzliche Machbarkeit hin zu überprüfen und Hinweise für die weitere Bearbeitung zu formulieren.

Nach einer weiteren Bearbeitungsphase traten die eingeladenen Teams beim Abschlusskolloquium am 06.12.2010 erneut vor die Jury, um den abschließenden Stand ihrer Entwürfe vorzustellen. In der sich anschließenden Auswahl Sitzung wurden die eingereichten Arbeiten bewertet und in eine Rangfolge gebracht. Das Auswahlgremium hat einstimmig empfohlen, die Arbeit des Architekturbüros Allmann Sattler Wappner aus München zur Grundlage der weiteren Planungen zu machen.

Impressionen von der Jurysitzung

Rechte Seite:
Marvin Willoughby,
Initiator des Projekts InselAkademie



Ergebnisse des Gutachterverfahrens



1. Rang (zur Realisierung empfohlen)

Allmann Sattler Wappner Architekten, München

Allmann Sattler Wappner Architekten GmbH, München Amandus Sattler Knippeers Helbig GmbH Advanced Engineering, Stuttgart Prof. Dr. Jan Knippers Transsolar Energietechnik GmbH, München Stefan Holst

Erläuterungen der Verfasser

Der öffentliche Raum rund um den Standort und die Orientierung werden zum Ausgangspunkt für die Gestalt des Gebäudes. Vier unterschiedliche Fassaden interagieren unter Einbeziehung der jeweiligen Himmelsrichtung mit den davor liegenden Freiflächen. Das große Volumen teilt sich in vier bildschirmartige Flächen auf, die einen im Kontrast dazu homogen ausgestalteten Innenraum umstellen.

Durch Öffnungen in gleichem Format und die stringente Quaderform des Baukörpers werden die unterschiedlichen Oberflächen miteinander verknüpft. Diese janusköpfige Anordnung lässt den Eindruck von vier Vorderseiten entstehen, die eine im Gesamtensemble gleichberechtigte Bedeutung haben. Über ihre primäre Funktion als Wetterhaut hinaus werden den Fassaden auch Nutzungen zugewiesen, die den großvolumigen Baukörper vertikal aktivieren, um eine dem Kontext angemessene Maßstäblichkeit entstehen zu lassen. Die unterschiedlichen Themen der Fassaden sind, analog zu einem schriftlichen Text, vier Kapitel einer erst im Gesamten verständlichen Erzählung.

Die Fassade mit den gerahmten Vertikalgärten lädt die Besucher in das Gebäude ein. Innenraum und Außenraum verschmelzen, lediglich thermisch getrennt durch eine rahmenlose Glasfassade. Gleichzeitig haben die Rahmen der Gärten die Funktion, ein über die gesamte Länge des Gebäudes angeordnetes Vordach auszubilden. Im Norden werden über eine Fassade aus kostengünstigen Recycling-Paletten die Kosten für die Glasfassade der Eingangsseite wieder ausgeglichen. Zugleich ist die Verwendung dieses Materials ein ikonografischer Verweis zu dem Thema der igs: „Welt der Häfen“. Die nach Südosten orientierte Fassade aus Polycarbonat sammelt die Energie für das Gebäude. Die vertikale Liegewiese ist ein der südwestlichen Fassade vorgestelltes, begehbare Regal, das den knappen Freiraum des Schwimmbades durch eine spezifische, originäre und damit identitätsstiftende Nutzung erweitert. Das Dach wird zur fünften Fassade, indem sich Flächen aus verschiedenen Nutzungen in Form eines Barcode, parallel nebeneinander aufreihen.

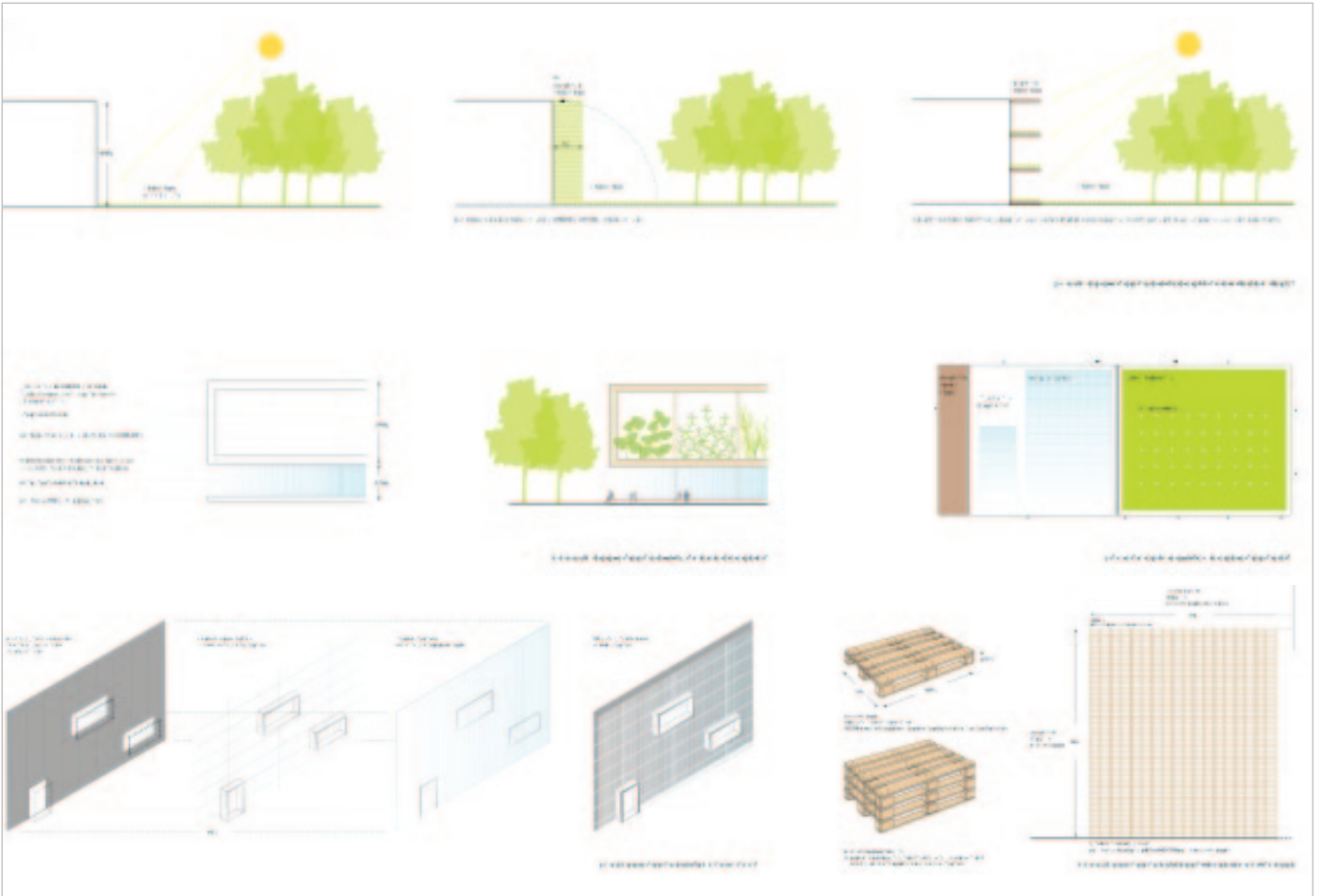
Das innere Konzept aufgreifend, wurden im Außenbereich zudem die Fassaden über ihre primäre Funktion als Wetterhaut hinaus durch zusätzliche Nutzungsqualitäten

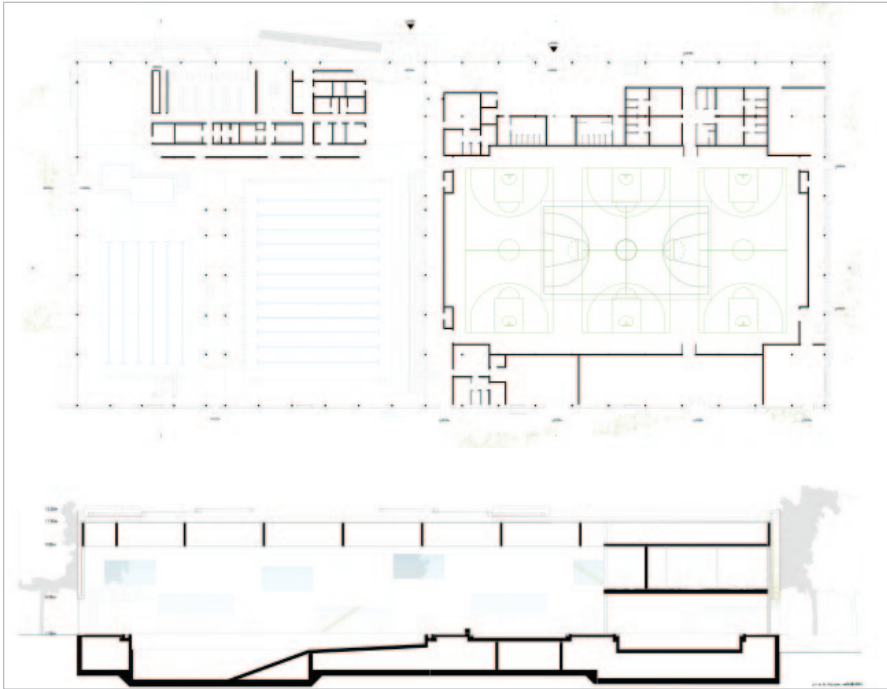
„aktiviert“. Alle vier Fassaden übernehmen hierbei eine eigenständige Funktion im Kontext mit ihrer speziellen Lage und der ihr zugedachten Nutzung. Trotz dieser jeweils unterschiedlichen Ausprägung und Wirkung bildet ein Gestaltkanon aus Materialien und Farben einen Dialog der an den Übergängen präzise geschnittenen Flächen. Somit artikulieren sich die Fassaden im Charakter nach außen gestülpter Tapeten zum einen selbstreferentiell in alle vier Himmelsrichtungen, formen aber zum anderen, gleichermaßen ungewohnt und je nach Betrachtungswinkel unterschiedlich wahrnehmbar, die Hülle einer großen Sporthalle.

[Rechte Seite](#)

[Oben: Perspektive von Nord-Westen](#)

[Unten: Piktogramme zur Herleitung der Entwurfsidee](#)





Links oben: Erdgeschossgrundriss

Links mitte: Schnitt Schwimmhalle

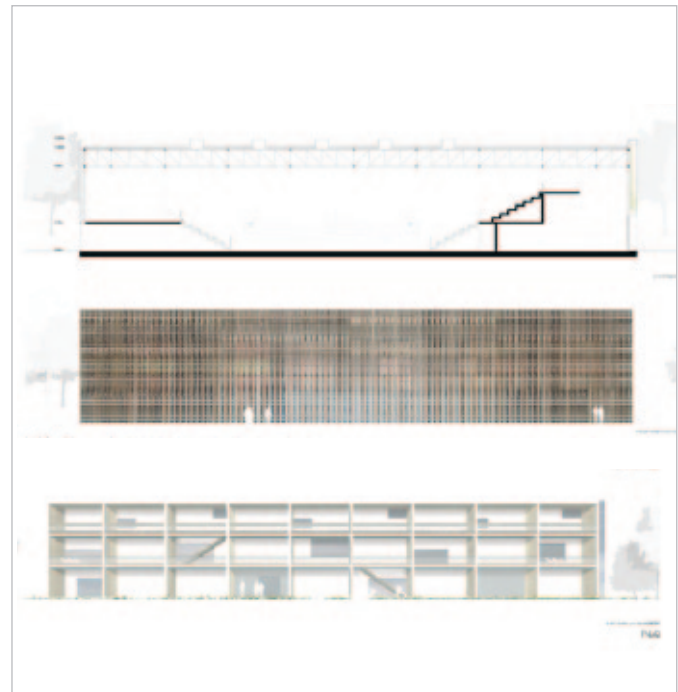
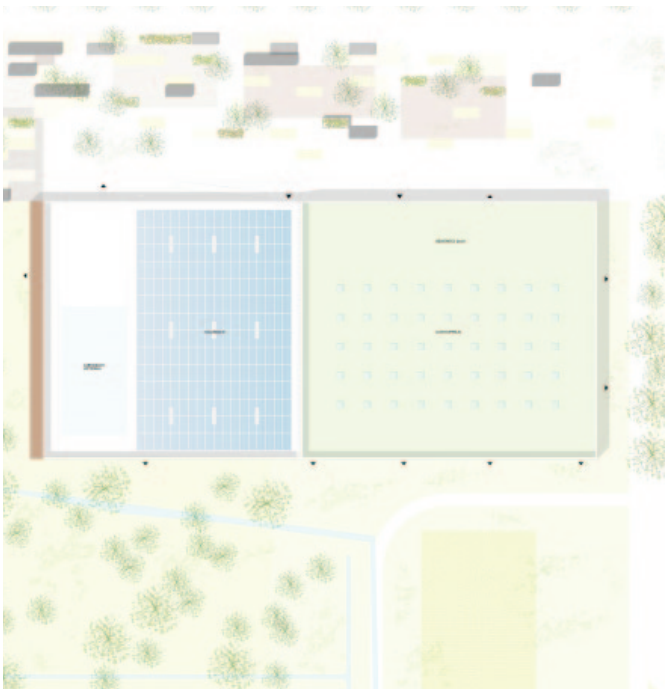
Links unten: Dachaufsicht

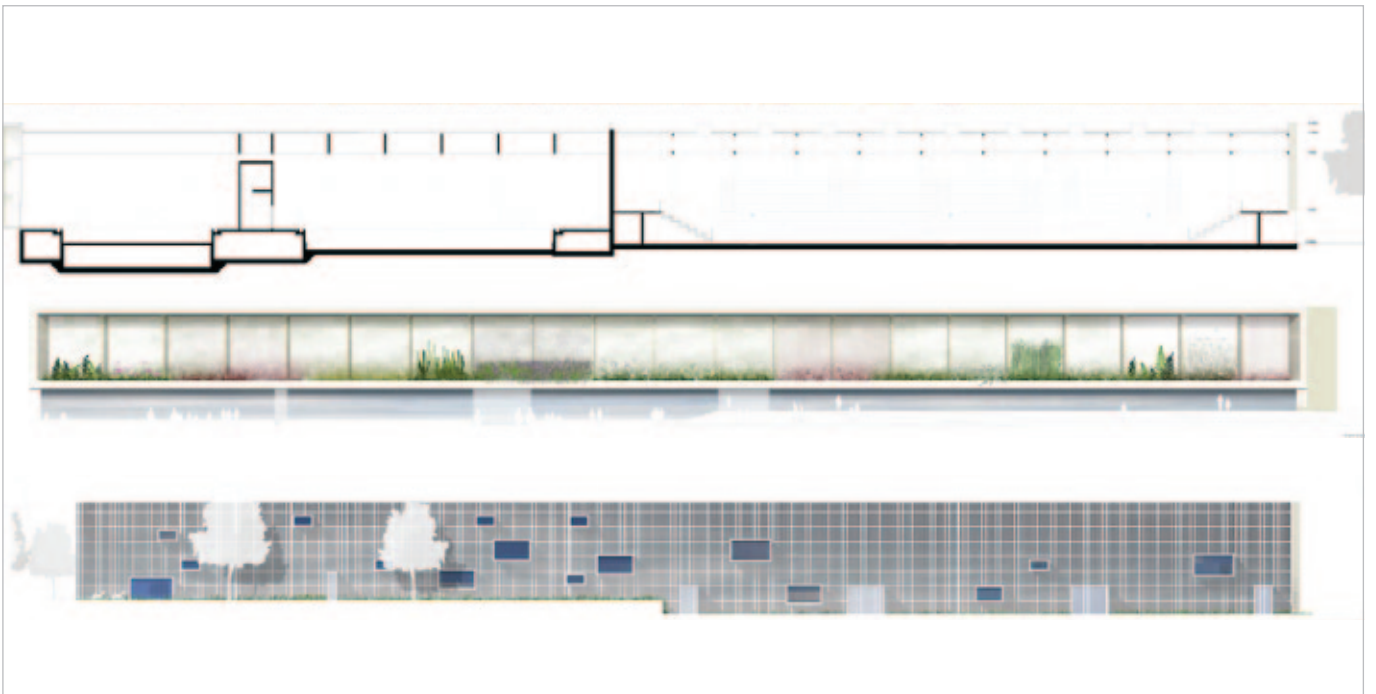
Rechts unten: Schnitt Sporthalle,
Nordfassade und Südfassade

Rechte Seite:

Oben: Perspektive Südfassade

Unten: Nord-Süd-Schnitt, Westfassade und
Ostfassade





Besondere Anerkennung Brandhuber+ Emde, Schneider, Berlin

Brandhuber+ Emde, Schneider, Berlin Elsa Beniada, Arno Brandhuber, Markus Emde, Tobias Höinig, Cornelia Müller, Thomas Schneider **Pichler Ingenieure GmbH, Berlin** Franz Stieglmeier **Müller-BBM GmbH, Berlin** Marco Schneider **Ingenieurbüro Mayer AG, Ottobeuren** Eric Schröder

Erläuterungen der Verfasser

KONKRETE LANDSCHAFT ist gleichermaßen ein Beitrag der internationalen Gartenschau wie nutzbare Klimahülle.

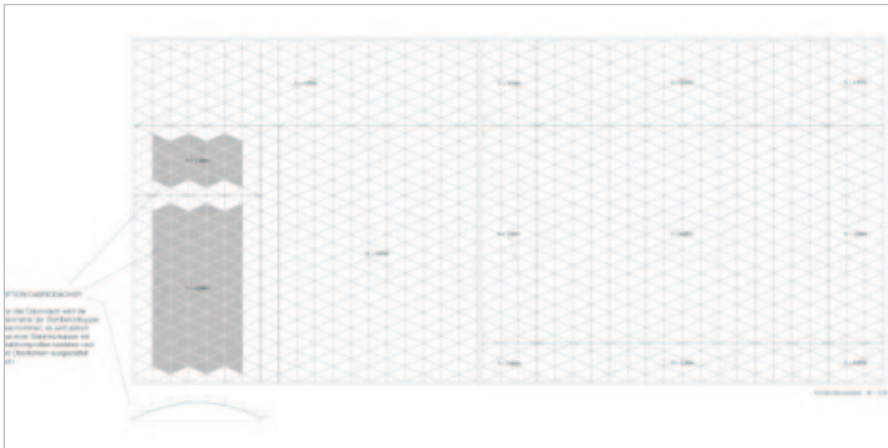
Die umlaufenden Höhen der 130 x 60 Meter großen KONKRETEN LANDSCHAFT und die inneren Stützenachsen reagieren auf die räumlichen Bedingungen der Funktionen Schwimmhalle und Pflanzen- bzw. Basketballhalle. Das flächenaktive Schalentragwerk formt sich den konstruktiven Ideallinien folgend. Zur ökonomischen Optimierung wird die Schale aus dreiecksförmigen Halbfertigteilen gebildet, ein aufwändiges Einschalen wird minimiert. Auf Grundlage dieser Geometrie können Teilbereiche als Stahlgitternetz mit vollständig zu öffnenden Segmenten ausgebildet werden (Cabriodach).

Die Kosten können leicht unterhalb des vorgegebenen Rahmens nachgewiesen werden, wobei hier bereits das kostenintensive Raumgerüst zu Grunde gelegt wird. Die Schale der KONKRETEN LANDSCHAFT wird extensiv begrünt, in den „Tälern“ intensiv. Die Lagefixierung kann in zwei (kombinierbaren) Alternativen ohne Durchdringung der Dampfsperre bzw. der Dachhaut realisiert werden.

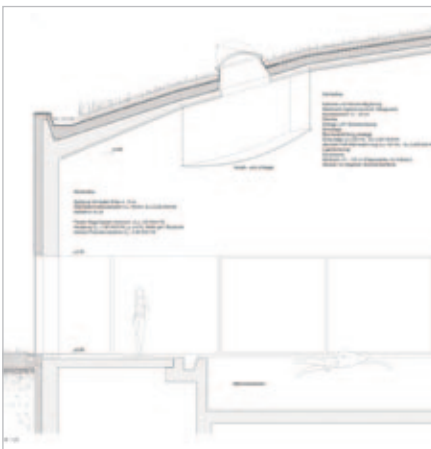
KONKRETE LANDSCHAFT ist ebenerdig 2,50 bis 4 Meter hoch vollständig verglast bzw. transluzent konzipiert. 3-fach-Verglasungen, zumindest im Bereich Schwimmhalle, und großflächige hochwärmedämmte Flächen stellen die Einhaltung der geforderten Energiekennwerte sicher. Tageslichtkuppeln mit Kunstlichtergänzung übernehmen Beleuchtungs-, Entlüftungs- und Entrauchungsfunktionen. Im Bereich der Basketballhalle kann eine natürliche Belüftung über mechanische Zuluftöffnungen realisiert werden.

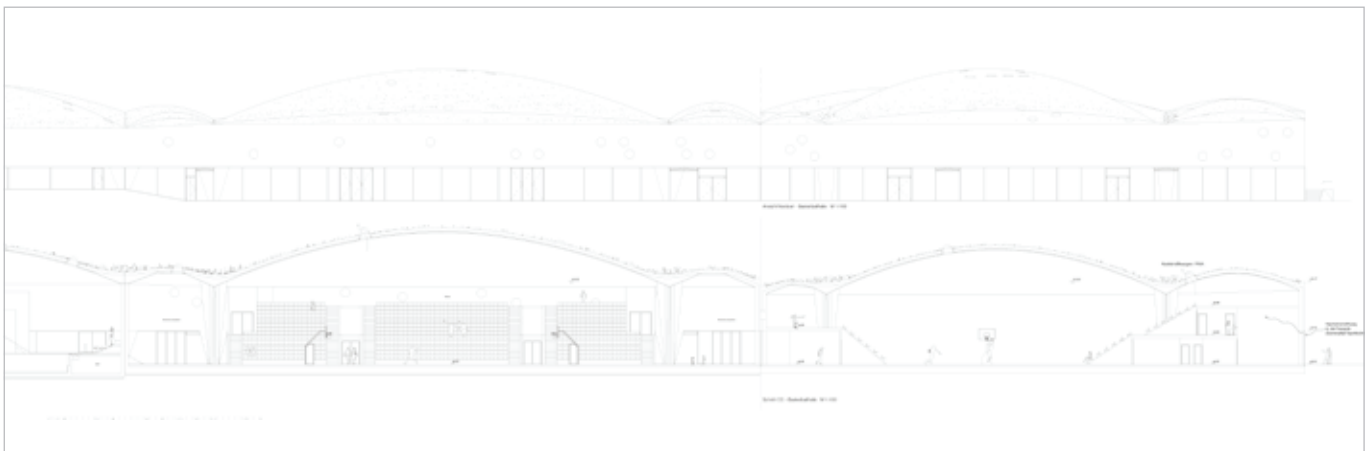
In den statisch weniger beanspruchten Bereichen der Schalenkonstruktion können schallabsorbierende Flächen eingelegt und durch transluzente Segel nach Erfordernis ergänzt werden, welche gleichermaßen als Beleuchtungsflächen dienen. Im weiteren Realisierungsprozess können die grundlegenden Parameter - von Raumhöhen, Öffnungsgrößen, Baustoffqualitäten bis hin zur Dimensionierung von Absorptionsflächen - nutzerorientiert und unaufwändig optimiert und angepasst werden.

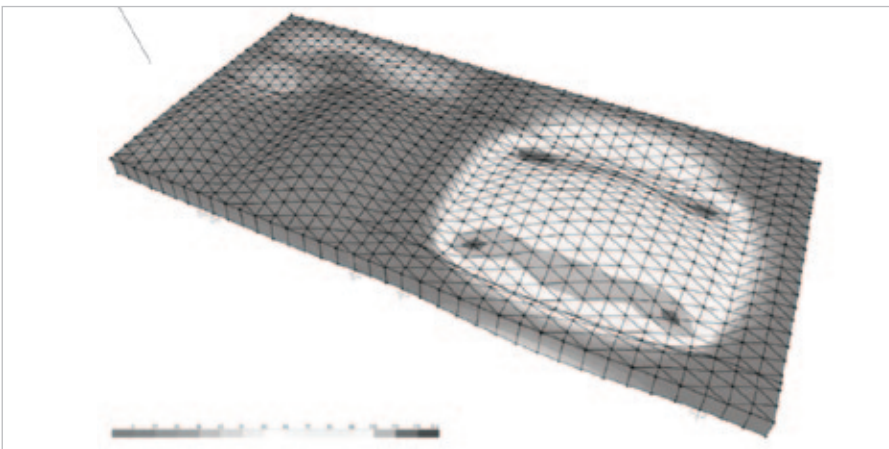
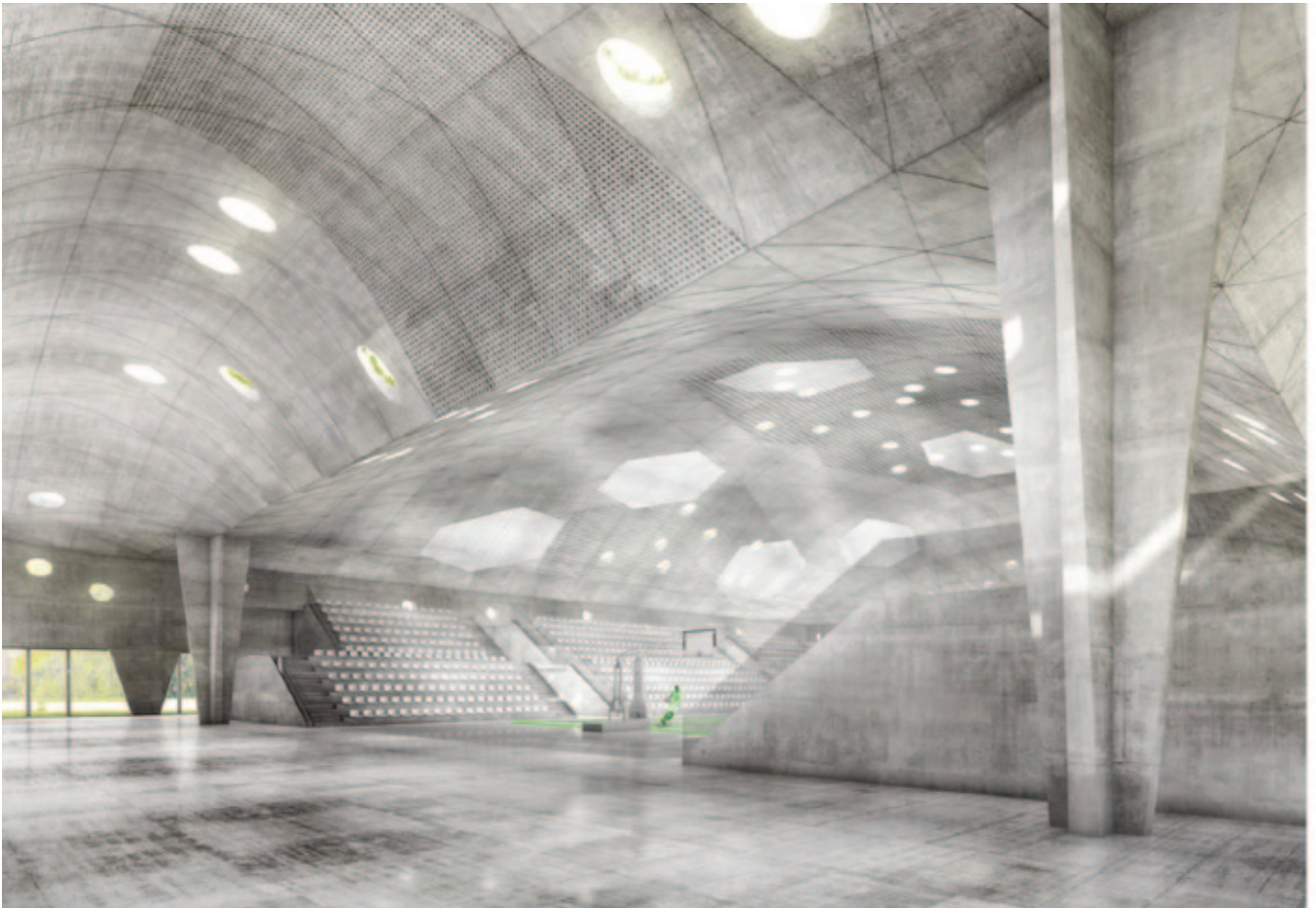
KONKRETE LANDSCHAFT kann zeitnah realisiert werden. Die eingesetzten Materialien und Techniken entsprechen dem verfügbaren Stand der Technik.



Oben: Perspektive von Süd-Westen
 Links: Dachaufsicht
 Unten links: Fassadenschnitt
 Unten rechts: Massenmodell







Oben: Perspektive Innenraum Sporthalle
 Unten: Segmentierung und Topografie der Dachkonstruktion

Linke Seite:
 Oben: Perspektive aus Richtung Norden
 Unten: Ansicht Westseite und Süd-Nord-Schnitt

2. Rundgang

Krampitz Architekten, Soltau

Krampitz Architekten, Soltau Joachim Krampitz, Martina Korella, Yngvar Block, Susanne Vogel
KTC, Rotenburg/Wümme Karl-Heinz Cohrs, Angela Cohrs, Kirsten Hering, Kay Kosmata

Erläuterungen der Verfasser

Gemeinsames Gewand - Leichtigkeit und Eleganz: Die igs 2013 ist international! Sport ist international! Wie können sich Internationalität und kulturelle Vielfalt ausdrücken? Zum Beispiel in der Unterschiedlichkeit der Sprache! Sprache bildet daher den gestalterischen Überbau des Entwurfs. Es wurden die Attribute gewählt, die für den Sport von großer Bedeutung sind, unabhängig davon, ob es sich um Basketball, Boxen, Schwimmen, Tanzen oder Leichtathletik handelt.

Fairness - Teamgeist - Emotion - Ausdauer - Leidenschaft: Diese Attribute werden in verschiedenen Sprachen wie z.B. Deutsch, Englisch, Chinesisch, Russisch, Arabisch, Französisch oder Suaheli auf die Fassadenplatten mit nachleuchtenden Farben appliziert, damit das Gebäude auch in der Dunkelheit ein unverwechselbares Erscheinungsbild bekommt. Diese Sprachbänder werden auf die Innenräume der Sport- und Schwimmhalle übertragen, indem die Wandelemente mit den gleichen Matrizen profiliert werden. Ein schlichter Kubus wird so durch Sprache und dezenter Nachleuchtung zu einer Skulptur.

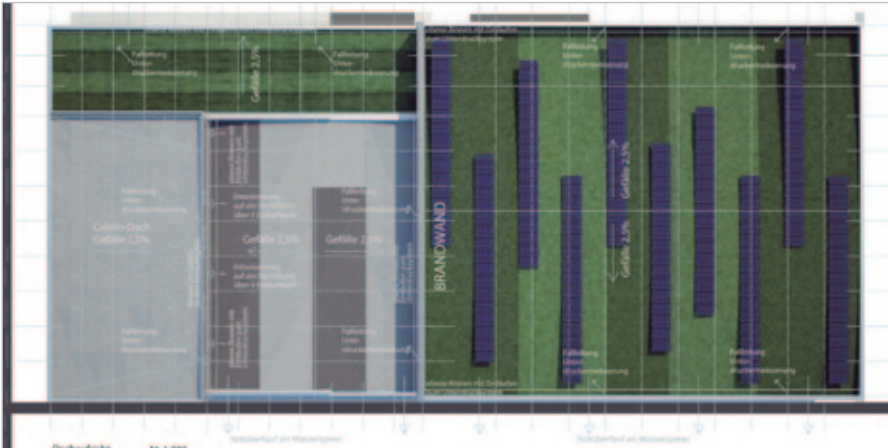
Die Dachlandschaft wird in Flächen für Begrünung, für Photovoltaik, für farblich unterschiedliche Bekiesungen gegliedert. Im Gegensatz zum Cabriodach - dort sind weitere Gewichte nicht angebracht.

Folgende Konstruktionsarten wurden für die Halle gewählt:

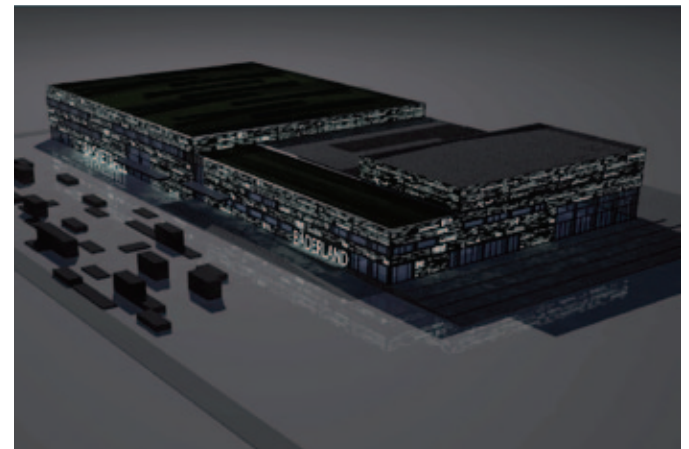
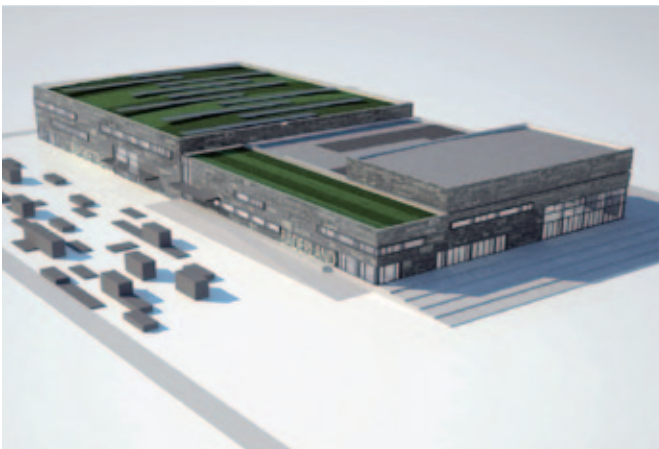
- Stahlbetonfertigteile für Stützen und Wände
- Stahlfischbauchträger mit Trapezblech und Dämmungen
- vorgehängte und hinterlüftete Fassade (Mineralit), sichtbar verschraubt
- hochwärmegeämmte Alu-Fensterkonstruktionen mit 3-fach-Verglasung

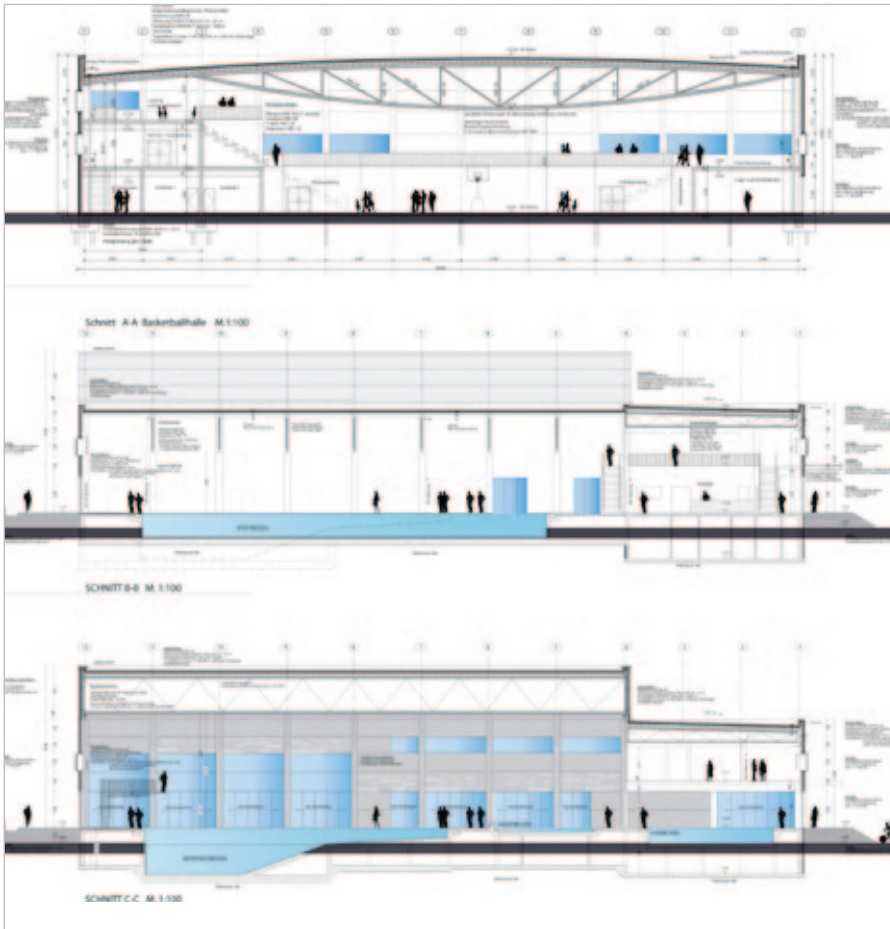
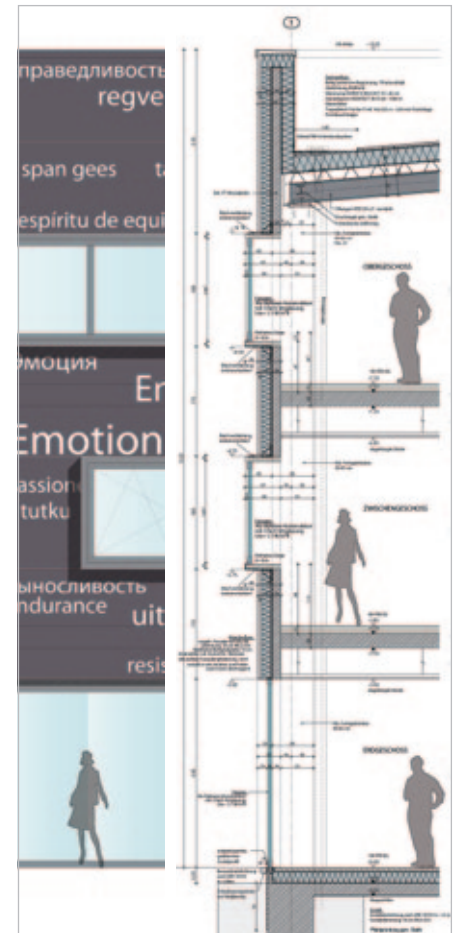
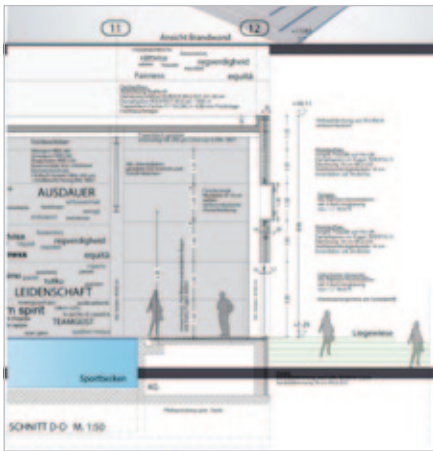
Bauzeit

Der Entwurf und die Details basieren auf der Grundlage einer hohen Vorfertigung. Nach der Beauftragung der Firmen beginnt - unter Berücksichtigung der Maßtoleranzen im Hochbau - die parallele Herstellung sämtlicher Bauteile wie Stützen, Wände, Fenster, Fassaden. Die Materialien sind so gewählt, dass eine nahezu witterungsunabhängige Erstellung und Montage der Bauteile gewährleistet ist.



Oben: Perspektive von Nord-Westen
 Links: Dachaufsicht
 Unten: Tag- und Nachtperspektive aus Richtung Süd-West





Oben links: Fassadenschnitt Schwimmbad
Oben rechts: Fassadendetail

Links: Schnitte der Sporthalle (oben) und vom Schwimmbad (mitte und unten)

Linke Seite:
Oben: Perspektive aus Richtung Nord-Westen
Unten: Ansichten der Fassaden

2. Rundgang

gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Hamburg

gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Hamburg Wolfgang Haux, Theresa Thiele, Alessia Spezzano
 Dr. Binnewies Ingenieurgesellschaft mbH, Hamburg Dr.-Ing. Frank-Peter Brunck

Erläuterungen der Verfasser

Der vorliegende Entwurf zur Gestaltung der Außenfassaden und des Daches für die Schwimm- und Sporthalle mit ihren vom Auslöber vorgegebenen Grundrissen wurde von den folgenden gestalterischen, funktionalen und konstruktiven Vorstellungen geprägt:

- eigenständiges Erscheinungsbild der kombinierten Sport- und Freizeitanlage im igs- und IBA-Gelände und dem zukünftigen neuem Stadtquartier;
- attraktive Adressenbildung zu den nördlichen und südlichen Erschließungswegen durch die höheren verglasten Giebelflächen;
- angemessene Maßstäblichkeit durch niedrigere Traufhöhen zu der benachbarten Promenade im Nordwesten und zur Liegewiese im Südosten;
- durchgängiges Gestaltungsprinzip der Fassaden- und Dachkonstruktion mit Differenzierungen entsprechend der unterschiedlichen Nutzungsanforderung;
- Ausbildung einer ortstypischen Fassadengestaltung durch Adaption einzelner Gestaltungselemente der benachbarten Promenade (Pflanzgerüste, Betontreppen Pflasterung).

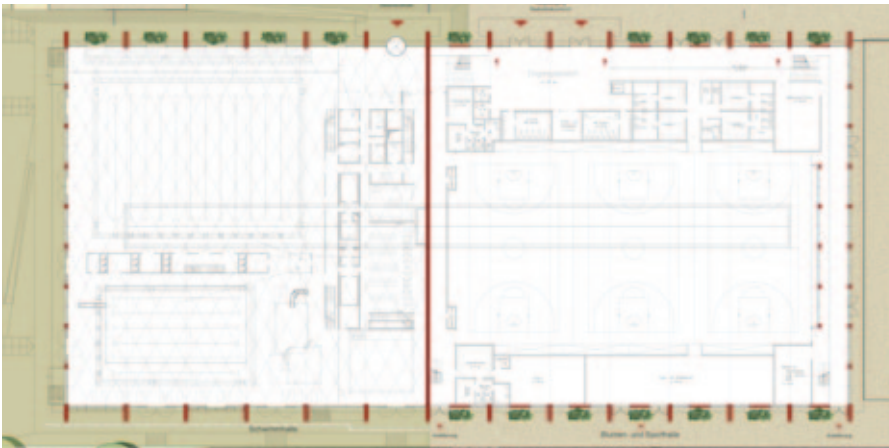
- stützenfreie Dachschaale für eine größtmögliche Flexibilität der geplanten Nutzungen, die zudem spätere Änderungen leichter möglich macht;
- optisch leichte, gestalterisch anspruchsvolle und raumakustisch wirksame Dachschaale mit ablesbarer Tragkonstruktion und ohne sichtbare Technik unterhalb und oberhalb des Dachs;
- gezielter Einsatz von Holz für die Dachkonstruktion und Dachschaale aus wirtschaftlichen, ökologischen und atmosphärischen Gründen, das Tragwerk kann in einfacher Bauweise aufgebaut werden;
- natürliche Be- und Entlüftung über seitliche Öffnungsflügel in der Fassade und Öffnungsflügel im Dachoberlicht, die auch als RWA-Anlagen dienen;
- Auswahl der Baustoffe entsprechend den von der IBA vorgegebenen Kriterien für die Nachhaltigkeit von Materialien.
- Einhaltung der vorgegebenen U-max-Werte für Außenwand, Dach, Fenster- und Glasfassaden.

Der Entwurf für die Schwimmhalle ist zwar prinzipiell auch auf dem vorgegebenen Schwimmbad-Grundriss möglich, die vorgeschlagene Drehung um 90° und gleichzei-

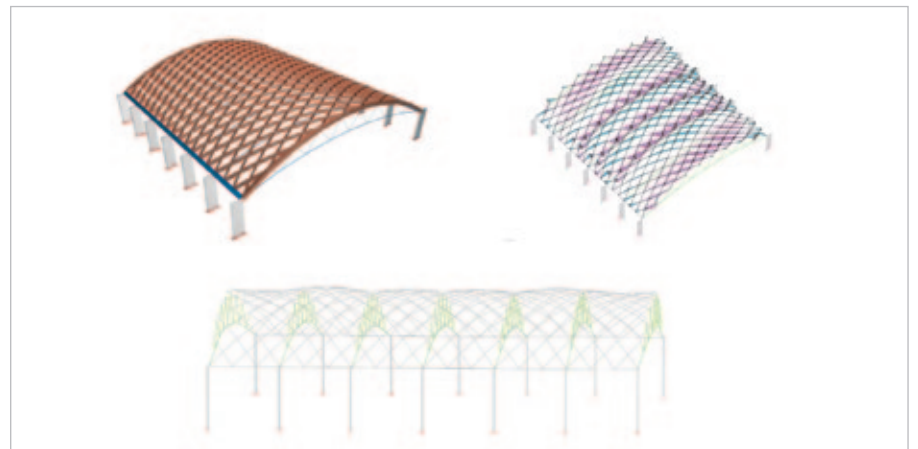
tige Spiegelung des Grundrisses bietet jedoch mehrere Vorteile, ohne dass die drei Geschosse des Schwimmbades wesentlich verändert werden: das Schwimmbad öffnet sich nun zu den attraktiven Außenbereichen, während die Nebenräume zur Brandwand hin orientiert sind.

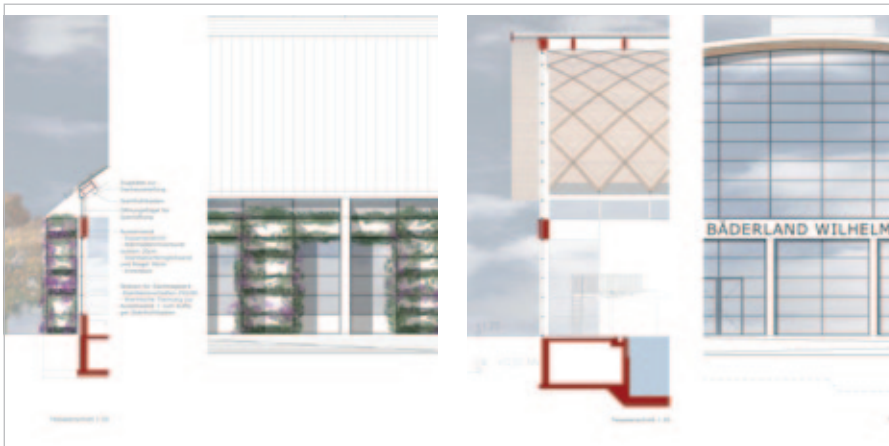
Die nach dem Zollinger-Prinzip gestaltete Tragkonstruktion besteht aus jeweils zueinander versetzten Holzstäben mit dem Querschnitt 0,80 m x 0,20 m. Die Stäbe werden mittels Schlitzblechen miteinander verbunden und bilden ein Rautenraster von 3,33 m x ca. 6,66 m.

Die Fassade besteht aus Stahlbetonfertigteilmwänden und -stützen, die mit einem Wärmedämmverbundsystem bekleidet sind. Die unbedeckten, seitlichen Schotten sind thermisch getrennt von der Dach- und Wandkonstruktion. Zwischen den Schotten werden im Rahmen der igs Pflanzgerüste aufgestellt, die in unterschiedlicher Form über den Zeitraum der igs hinaus als Rankgerüste, als Ausstellungsregale für verschiedene Pflanzen und als Ausstellungsverglasungen genutzt werden können.



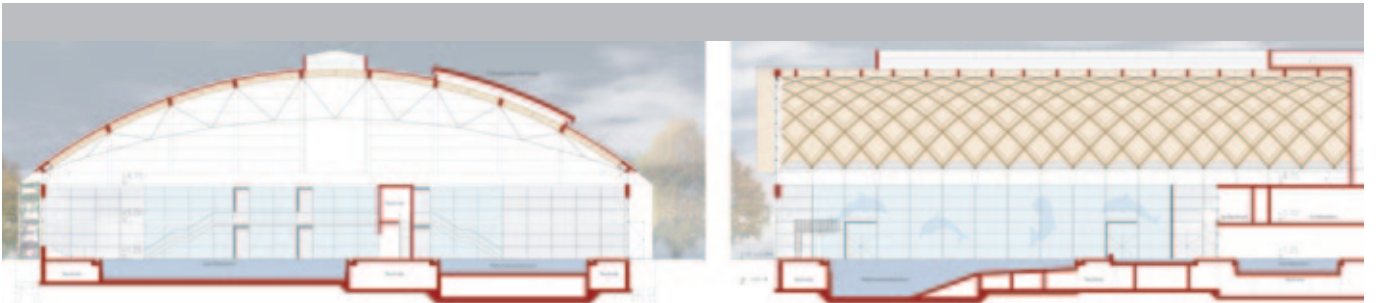
Oben: Perspektive von Süd-Westen
Links: Grundriss Erdgeschoss
Unten links: Lageplan
Unten rechts: Konstruktionsprinzipien





Oben: Perspektive Innenraum Schwimmbad
 Unten: Fassadendetails

Rechte Seite:
 Schnitte und Ansichten



2. Rundgang

Gerber Architekten, Hamburg

Gerber Architekten, Hamburg Prof. Eckhard Gerber, Hannes Beinhoff Werner Sobek Ingenieure, Stuttgart Prof. Dr. Dr. E. H. Werner Sobek INROS LACKNER AG, Rostock Thomas Prehn Ingenieurbüro für vorbeugenden Brandschutz, Bremen Stefan Schütte

Erläuterungen der Verfasser

Der Hallenkomplex soll ein abstraktes Abbild eines Stück Gehölzes darstellen, welches vormals das Grundstück und die Umgebung charakterisierte. Der Baustoff Holz bestimmt maßgeblich die Hauptbestandteile des Hallenneubaus - Tragwerk und Haut. Vertikale, modellierte Fassadenelemente rhythmisieren das große Bauvolumen und stellen einen Bezug zu natürlich gewachsenen Formen des Waldes und der Umgebung der internationalen Gartenschau IGS 2013 in Wilhelmsburg her. Es entsteht ein Wechselspiel aus Transparenz und Geschlossenheit im Außen- und Innenraum.

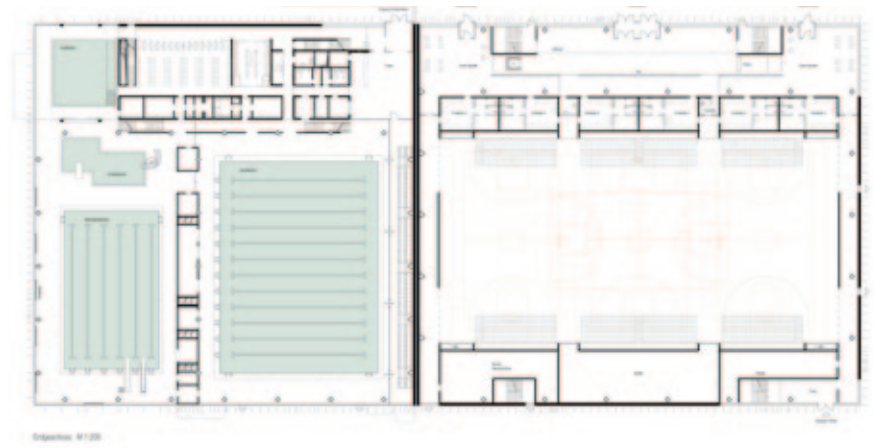
Ein Flächentragwerk - Holzträgerrost mit diagonalen Verlegerichtung - stellt ebenfalls eine Analogie zu gewachsenen natürlichen Strukturen dar. Aus Kostengründen und aufgrund des sehr knappen Zeitrahmens wird ein hoher Vorfertigungsgrad aller Bauteile angestrebt. Holz als ein Baustoff mit CO₂ positiver Bilanz unterstreicht den ökologischen Anspruch dieses IBA-Projekts. Der Baustoff Holz bestimmt maßgeblich die Hauptbestandteile des Hallenneubaus - Tragwerk und Haut.

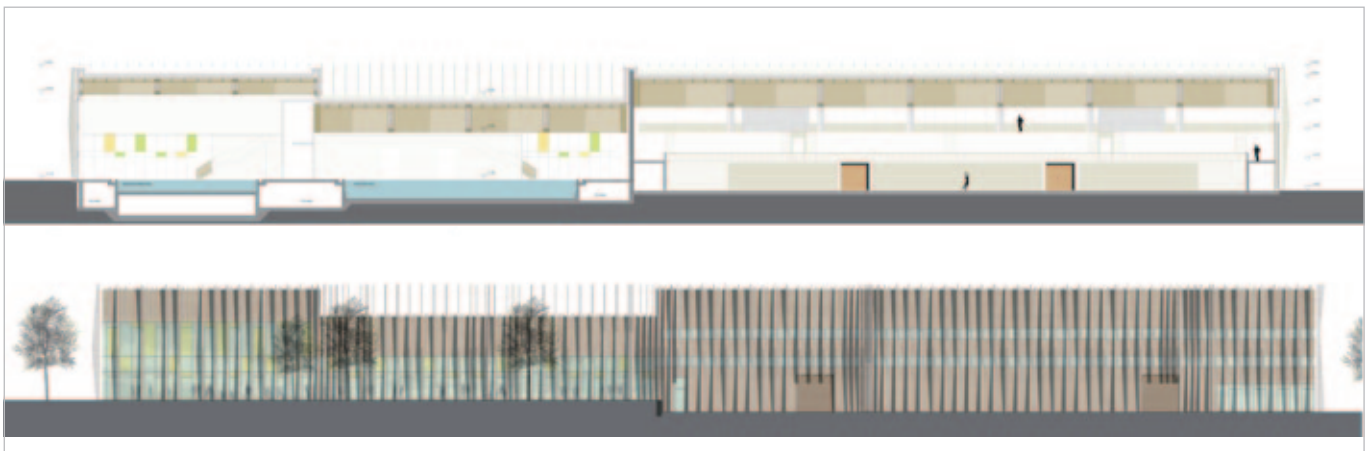
Die modellierten, 15 cm starken Fassadenelemente bestehen aus Douglasie oder Lärche als Brettschichtholzbinde, welche über Flachstahlprofile am Randträger und über ein T-Profil auf einer Betonkonsole befestigt werden. Auskragende Fassadenelemente sind gegen Windlasten untereinander, an den Endfeldern gekreuzt, ausgesteift. Douglasie wird einmal mit einem Norwegischen Anstrich behandelt, danach bildet sich durch Witterung eine natürliche, silbrige Schutzschicht.

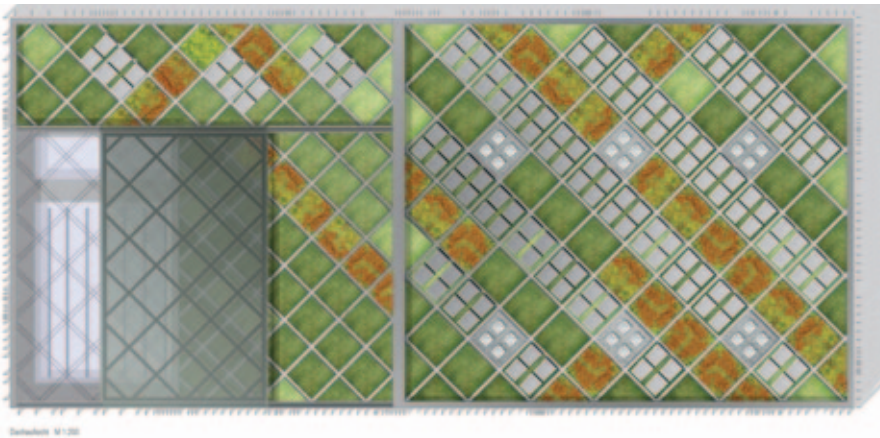
Das Dachtragwerk der Basketballhalle sowie das Dachtragwerk der Bereiche Sportbecken, Mehrzweckbecken und Kinderbecken bestehen aus Holz. Aufgrund unterschiedlicher Spannweiten, statischer Belastungen und Grundriss technischer Gründe sind hier verschiedene Raster und statische Bauhöhen gewählt.



Oben: Perspektive von Nord-Westen
 Links: Entwurfsidee
 Unten links: Fassadendetails
 Unten rechts: Grundriss Erdgeschoss

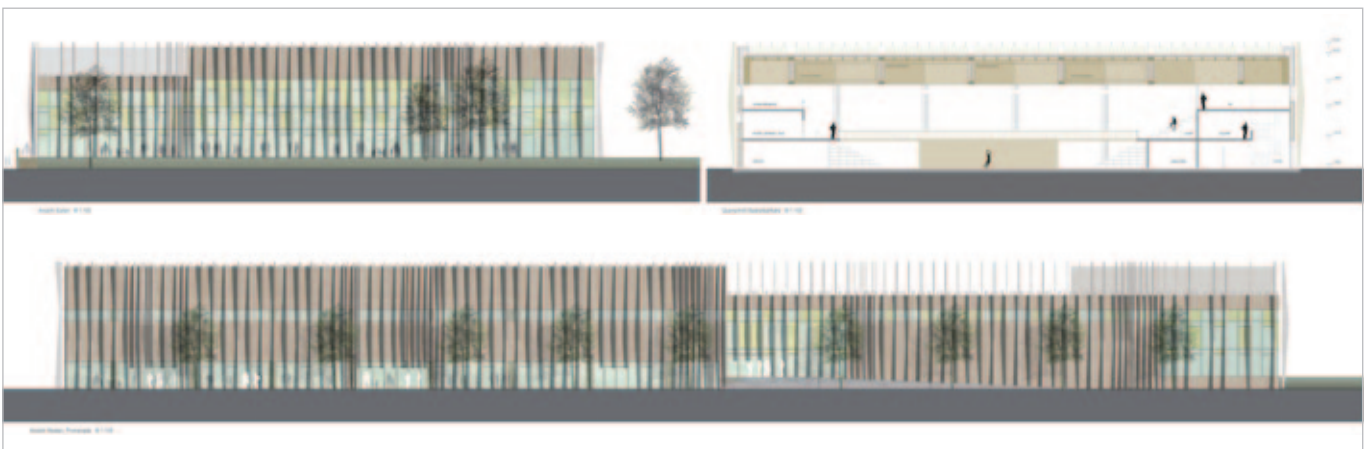






Oben: Perspektive Innenraum Sporthalle
 Links: Dachaufsicht
 Unten: Schnitt und Ansichten (Süd- und Westseite)

Linke Seite
 Oben: Perspektive Innenraum Schwimmbad
 Unten: Schnitt und Ansicht (Ostseite)



2. Rundgang

HHS Planer + Architekten AG, Kassel

HHS Planer + Architekten AG, Kassel Andreas Wiege

Bollinger + Grohmann, Frankfurt am Main Simon Ruppert ZWP Ingenieur-AG, Hamburg Andy Tagoe

Erläuterungen der Verfasser

Die Volumen der Basketballhalle und des Schwimmbads nutzen die Baufelder vollständig aus. Eine Möglichkeit des Übergangs zur Umgebung wird nicht gewährt. Um eine solche große Baumasse verträglich in seine Umgebung einzupassen, sind Übergangsräume aber unerlässlich. Der Fassadenentwurf sieht daher vor, das Gebäude mit einer Art „Bänderole“, einem Screen, zu umgeben. Dieser semitransparente Screen erzeugt eine Übergangszone mit einer spannenden Tiefenwirkung.

Er hat unterschiedliche Abstände zur eigentlichen Fassade. Zur „Welt der Häfen“, der Eingangsfassade, beträgt der Abstand 6 m. Das Maß wiederholt sich an der Südfassade des Schwimmbads. Auf den beiden Seiten ohne Publikumsverkehr wird der Abstand auf ca. 1,2 m reduziert. Um beide Sportstätten als ein Gebäude wirken zu lassen, werden alle Fassaden in der gleichen Formensprache behandelt.

Der Screen besteht aus einem transluzenten, textilen Material. Er steht damit im Gegensatz zu dem u.a. aus wirtschaftlichen Grün-

den gewählten Material der Hülle Aluminium. Durch die bedruckte Screenfläche erhält das Gebäude eine zusätzliche Textur. Sie überlagert die rational gegliederten Paneele und Fensterelemente der Hülle. Tagsüber treten sie gegenüber dem Screen in den Hintergrund. Nachts hingegen werden sie eine Überlagerung mit dem Screen eingehen wenn die erleuchteten Fensterflächen durch ihn hindurch sichtbar werden.

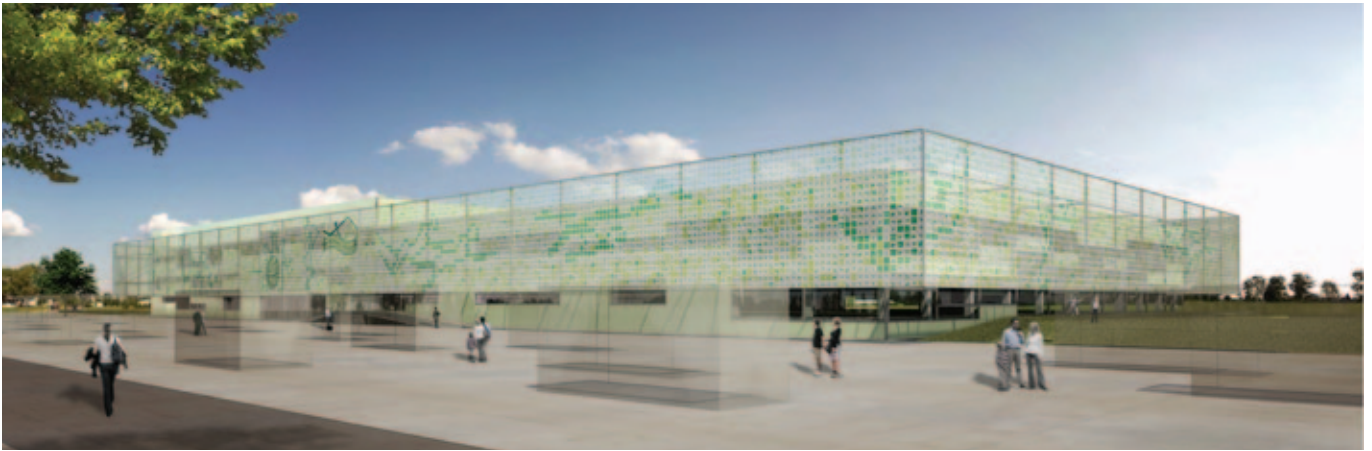
Zwischen Gebäudekörper und Screen entsteht ein Zwischenraum, der die nötige Übergangszone zwischen Innen und Außen bildet und einen spannenden Zwischenraum erzeugt. Nach Unterschreiten der äußersten Fassadenschicht ist der Raum unmittelbar erfahrbar. Es entwickelt sich ein Spannungsfeld zwischen fester Fassade und leichtem Screen. Beide Schichten verbindet die filigrane Unterkonstruktion, die in der perspektivischen Verkürzung einen Filter nach oben bildet. Wichtiger Bestandteil des Screens ist die Bedruckung, die im Entwurf exemplarisch vorgeschlagen ist. Der farbliche Einklang mit der Hülle schafft die gewünschte optische Verbindung der Bauteile.

Die Gestaltung könnte über einen künstlerischen Wettbewerb gestaltet werden. Ein solch großformatiges, endloses Kunstwerk stünde in einem spannenden Kontrast zur rationalen Architektur der Hallen. Für die Zeit der igs 2013 ist eine temporäre, auf das Ereignis ausgerichtete Gestaltung möglich. Weithin sichtbare Piktogramme markieren die Eingänge zu den Sportstätten

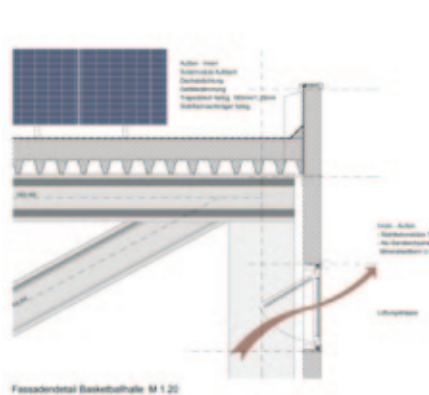
Die Unterkonstruktion des Screens ist sehr filigran. Dünne Rohrprofile als Druckstäbe und Stahlseile als Zugglieder lassen den Screen schwerelos erscheinen.

Alternativ könnte ein Pailletten-Screen zur Ausführung kommen. Bestehend aus kleinen, einzeln aufgehängte Metall- oder Kunststoffplättchen, die sich im Wind bewegen und das Bild einer Immobilie mit einer mobilen Fassade schaffen.

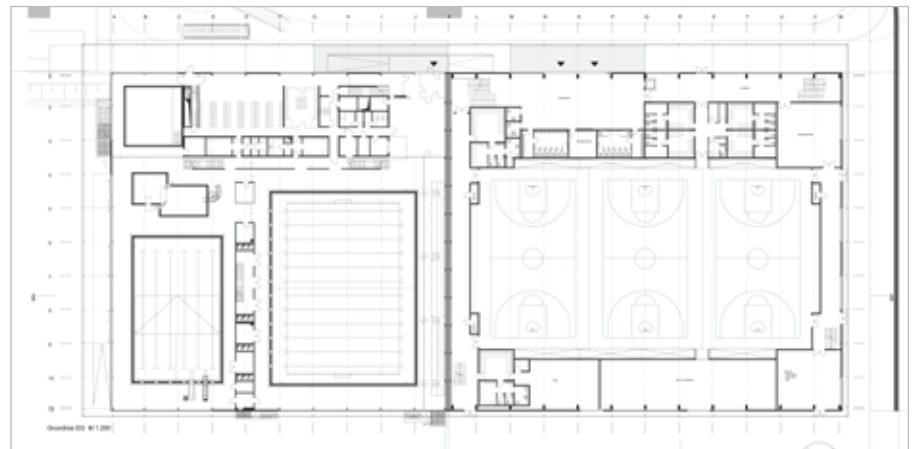
Die Fassade ist als Aluminium-Sandwich-Konstruktion mit einem Kern aus Mineralwolldämmung konzipiert. Dies ermöglicht ein kosteneffizientes, schnelles, aber auch gestalterisch sehr ansprechendes Erscheinungsbild.



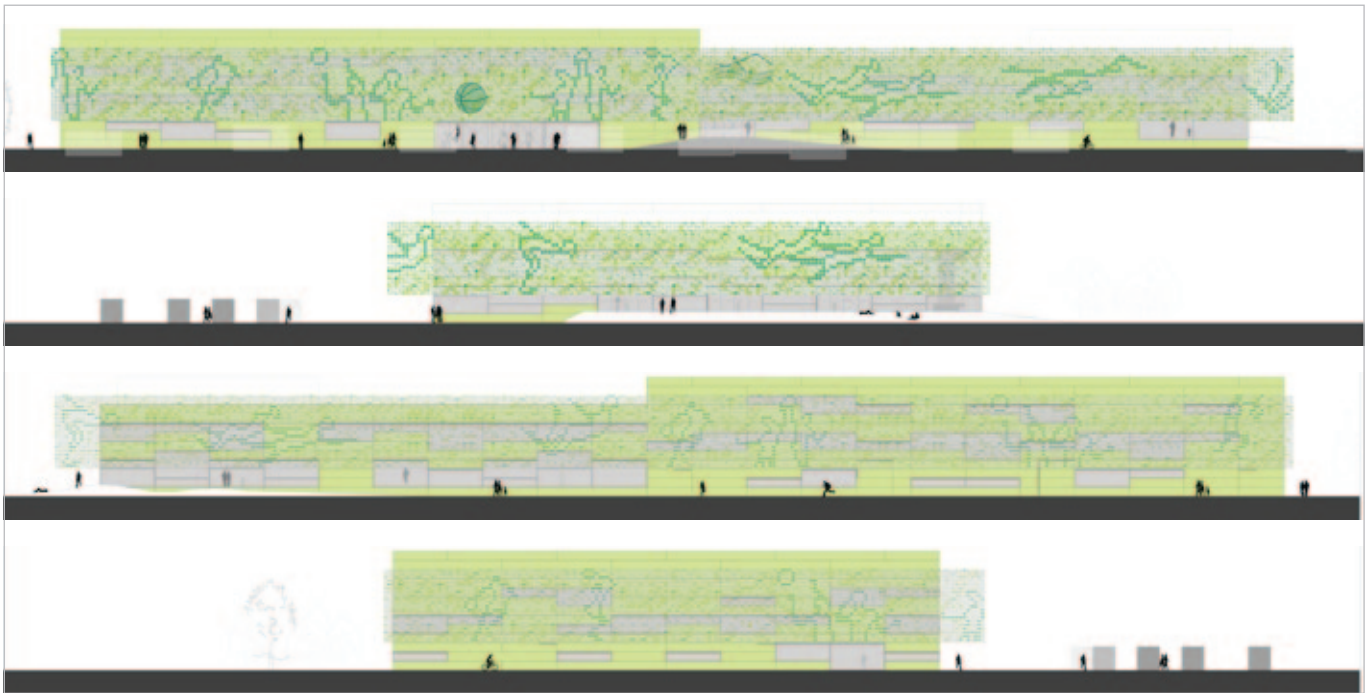
Oben: Perspektive von Süd-Westen
 Links: Entwurfsidee für den Screen
 Unten links: Fassadendetail
 Unten rechts: Grundriss Erdgeschoss

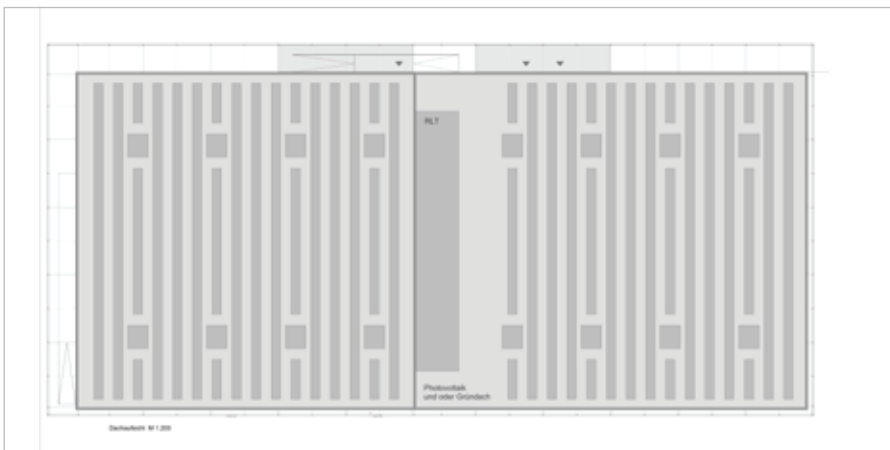
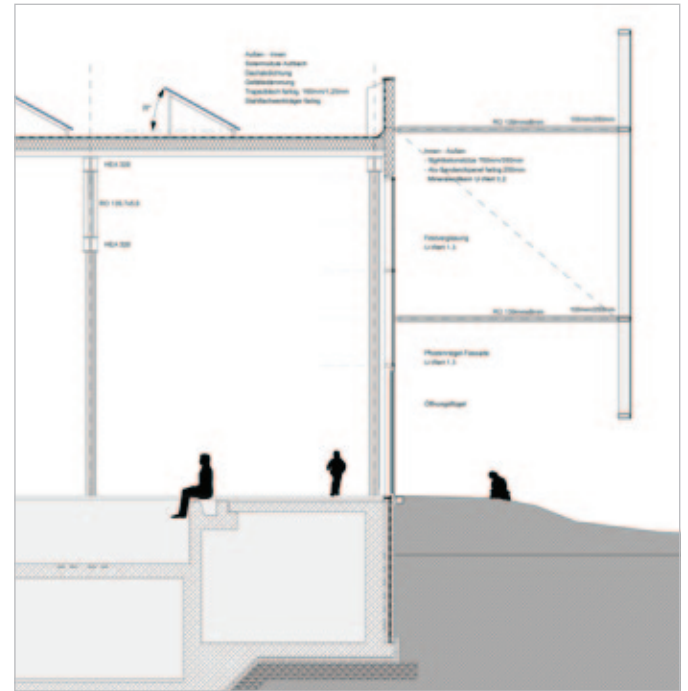
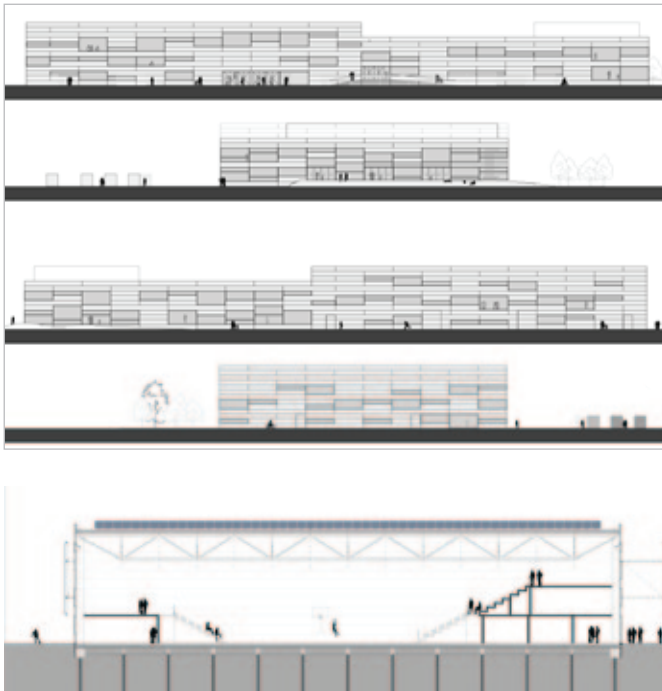


Fassadendetail Basketballhalle M 1:20



Grundriss EG M 1:200





Oben links: Ansichten der thermischen Hülle
 Oben rechts: Fassadendetail
 Mitte: West-Ost- und Süd-Nord-Schnitt
 Unten: Dachaufsicht

Linke Seite:
 Oben: Perspektive aus Richtung Norden
 Unten: Ansichten

ÜBERSICHT ÜBER DIE ARBEITEN

1. Rang (zur Realisierung empfohlen)
Allmann Sattler Wappner Architekten,
München



Besondere Anerkennung
Brandhuber+ Emde, Schneider, Berlin

2. Rundgang
Krampitz Architekten, Soltau



2. Rundgang
gmp Generalplanungsgesellschaft mbH,
Hamburg



2. Rundgang
Gerber Architekten, Hamburg

2. Rundgang
HHS Planer + Architekten AG, Kassel



Weiterentwicklung des ausgewählten Entwurfs

Empfehlungen der Jury (Auszug)

Das Auswahlgremium empfiehlt der Ausloberin und den Auftraggebern einstimmig, das Architekturbüro Allmann Sattler Wappner mit der weiteren Planung zu beauftragen. Darüber hinaus empfiehlt die Jury, Einzelaspekte des Entwurfs in enger Abstimmung mit der Ausloberin und den Auftraggebern überarbeiten zu lassen. Insbesondere besteht Überarbeitungsbedarf in folgenden Punkten:

Die Arbeit zeichnet sich besonders durch den intellektuellen Umgang mit dem Thema Fassade aus. Die Unterschiedlichkeit der Fassaden schaffen einen starken Bezug zur Nachbarschaft.

Die Stirnseiten des Hallenkomplexes sollen im Hinblick auf die Materialität und Belichtung überarbeitet werden. Die Nutzbarkeit und Sinnhaftigkeit der „vertikalen Liegewiese“ wird in Frage gestellt.

Das anzuwendende System für die Fassadenbegrünung muss in wirtschaftlicher Hinsicht (Herstellung und Betrieb) konkretisiert und optimiert werden. Dabei ist zu überprüfen, ob ein erhöhter Aufwand für die Fassadenbegrü-

nung durch die Gestaltung und Ausführung der weiteren Fassaden mit einem besonders geringem Investitions- und Erhaltungsaufwand erreicht werden kann.

Die IGS 2013 wird die weitere Entwurfsplanung, insbesondere die der grünen Fassade, beratend begleiten. Bis Januar 2011 müssen konkrete Vorstellungen über das Begrünungssystem und der technischen sowie gestalterischen Umsetzung vorliegen. Hierbei sind auch die Wachstumsdauer der gewählten Pflanzen sowie die Wirkung als „Show-Fassade“ während der IGS 2013 zu berücksichtigen.

Die vorgeschlagene Energiefassade bildet eine Konkurrenz mit dem geplanten Wärmeverbund Wilhelmsburg Mitte. Es ist zu überprüfen, inwiefern die Energiefassade in den Wärmeverbund integriert werden kann. Hamburg Energie soll so früh wie möglich mit in die weitere Entwurfsarbeit einbezogen werden.

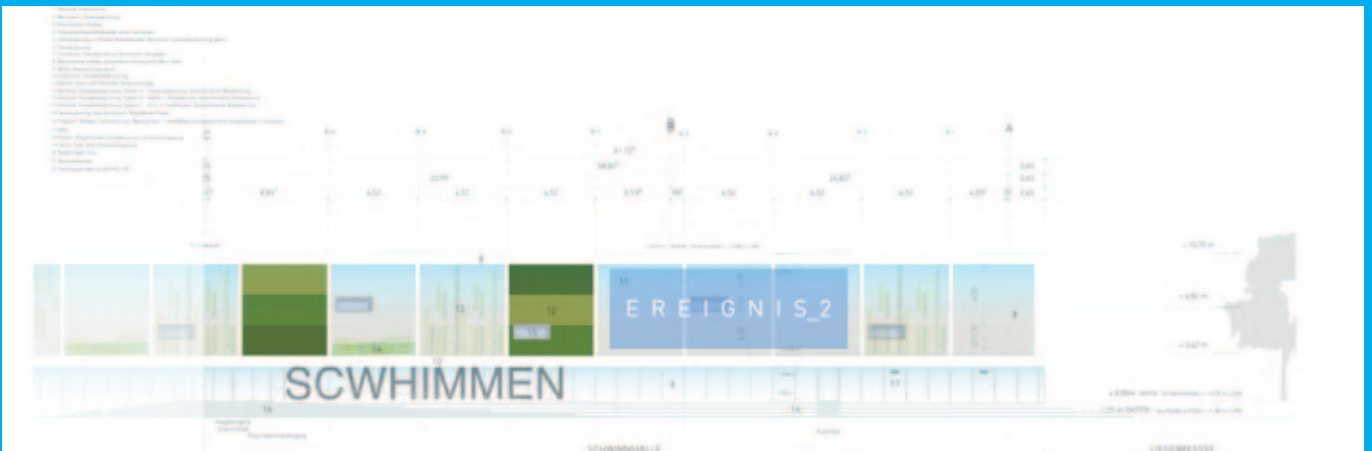
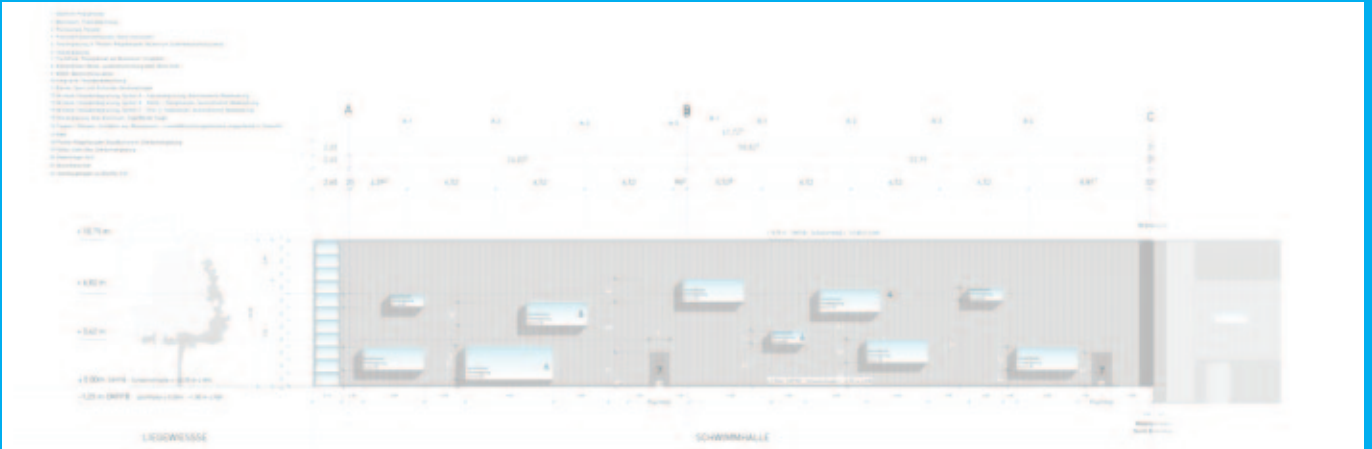
Rechte Seite

Weiterentwickelter Entwurf des Büros Allmann Sattler Wappner, München

Oben: Südansicht des Hallenkomplexes mit zu öffnender Fassade, die aus dem Hallenbad im Sommer ein Freibad werden lässt

Mitte: Ostfassade

Unten: Westfassade



Anhang



Summary

Central halls complex

The halls complex at the main entrance to the site of the international garden show “internationale Gartenschau 2013” and what will later be the Insel Park is an ambitious project at the heart of Wilhelmsburg Mitte redevelopment project.

In the southern part of the complex there will be a new swimming pool and leisure baths which will replace the existing pool on Dratelnstraße. The baths will feature an inviting outside area for lounging and sunbathing. And in the summer a floor-to-ceiling folding wall in the south façade can be opened to transform the indoor into an outdoor pool.

For the duration of the internationale Gartenschau 2013 the north section of the hall will house a flower exhibition. Thereafter it will be turned into a three-court sports hall and, at the end of two subsequent stages of construction, serve as a league-standard basketball arena.

In order to ensure this demanding site is developed in fitting architectural style, IBA cooperated with the investors (Bäderland Hamburg and InselAkademie) to invite expert architect opinions for a selection procedure. The designs presented show vastly differing approaches to the outward appearance of the complex. But not only the outer forms varied – the construction methods and types of materials selected were evidence of great differences in architectural stance.

The object of the selection procedure was to obtain expert opinions on the design of the façade and roof structure system for the stipulated floor plans. The task was to design a load-bearing envelope that looks like a single structure but actually consists of two building elements which can be erected independently. The experts were asked to design a façade that would manifest to the observer its dual function as a swimming baths and sports hall and make a valuable contribution to the development of the newly emerging neighbourhood.

The site and height of the halls complex will permit a view of the building’s roof from Neuenfelder Strasse. Therefore convincing design proposals were required for this, the fifth façade, which would take the daylight requirements of swimming baths and sports hall into account, yet also offer space for roof greening and solar collectors.

Impressed by the clear statements made by the planners, the selection committee finally decided on the design presented by Munich architects Allmann Sattler Wappner; their plans allow each of the four outer walls to make an individual response to its environment, offering a fresh view of the building from every angle. The proposed façade designs give the building the necessary sensitivity while at the same time producing an edifice that creates a distinctive address for the whole location.

Verfahrensdetails

Auftraggeber

Für die Schwimmhalle:
Bäderland Hamburg GmbH
Weidenstieg 27
20259 Hamburg
www.baederland.de

Für die Sporthalle:
Projekt InselAkademie
und
Benno und Inge Behrens-Stiftung
Max-Brauer-Allee 199
22765 Hamburg

Ausloberin

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg
Projektleitung: Hubert Lakenbrink

im Einvernehmen mit den späteren Auftraggebern und

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Bezirksamt Hamburg-Mitte
internationale gartenschau hamburg 2013
GmbH

Verfahrensbetreuung

büro lucherhandt
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen
Daniel Lucherhandt, David Senger,
Heidi Knaut

Wrangelstraße 18, 20253 Hamburg
fon: +49 (0) 40/707080-70
fax: +49 (0) 40/707080-780
buero@lucherhandt.de
www.lucherhandt.de

Verfahrensart

Einstufiges kooperatives architektonisches
Gutachterverfahren (Parallelbeauftragung)
mit sechs eingeladenen Büros

Teilnehmerfeld

- HHS Planer + Architekten AG, Kassel
- Brandlhuber+ Emde, Schneider, Berlin
- Krampitz Architekten, Soltau
- Gerber Architekten, Hamburg
- Allmann Sattler Wappner Architekten, München
- gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Hamburg

Auswahlgremium

Stimmberechtigte Mitglieder

- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor Freie und Hansestadt Hamburg
- Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg GmbH
- Bodo Hafke, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt, Bezirk Hamburg-Mitte
- Heiner Baumgarten, Geschäftsführer igs 2013 gmbh
- Klauspeter Schelm, Geschäftsführer Bäderland Hamburg GmbH
- Marion Tants, Immobilienmanagement der Finanzbehörde
- Jochen Franzke, Projekt InselAkademie
- Volker Schenk, IBA / igs Beteiligungsgremium
- Torsten Daniel, CDU-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
- Hansjörg Schmidt, SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
- Jutta Kodrzyński, GAL-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
- Rolo Fütterer, freischaffender Architekt, Luxemburg
- Georg Waiblinger, freischaffender Architekt, Hamburg

- Prof. Dörte Gatermann, freischaffende Architektin, Köln
- Bernd von Seht, freischaffender Ingenieur, Hamburg

Stellvertretende Mitglieder

- Andreas Kellner, Amt für Landes- und Landschaftsplanung in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
- Hubert Lakenbrink, Projektkoordinator IBA Hamburg GmbH
- Michael Mathe, Fachamtsleiter Stadt- und Landschaftsplanung, Bezirk Hamburg-Mitte
- Wolfgang Denien, Leitung Planung und Bau, igs 2013 gmbh
- Ingo Schütz, Bäderland Hamburg GmbH
- Berit Nagel, Immobilienmanagement der Finanzbehörde
- Peter Karshüning, Projekt InselAkademie
- Ronald Dittmer, CDU-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
- Fred Rebensdorf, SPD-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
- Dr. Michael Osterburg, GAL-Bezirksfraktion Hamburg-Mitte
- Karin Renner, freischaffende Architektin, Hamburg

- André Poitiers, freischaffender Architekt, Hamburg

Sachverständige

- Markus Jordan, BA Hamburg-Mitte, technischer Umweltschutz, Wohnraumschutz
- Rainer Hansen, Behörde für Sport und Inneres
- Kerstin Koch, IBA Hamburg GmbH
- Renate Behrmann, igs 2013 gmbh
- Manfred Wickert, igs 2013 gmbh
- Carola Hoffenreich, BSU Projektgruppe Sprung über die Elbe
- Jörg Schulte, bs2architekten, Hamburg
- Elmar Männer, bs2architekten, Hamburg
- Christian Benter, bkr Ingenieure, Hamburg
- Gernot Guzielski, freischaffender Architekt, Hamburg
- Gang Li, DU Diederichs, Wuppertal
- Dr. Uwe Römmling, externer Energieberater, Berlin

Beurteilungskriterien

- Aufgabenerfüllung (Vollständigkeit, Leistungserfüllung)
- Städtebauliche Qualität
- Gestaltqualität der Fassade
- Gestaltqualität der Tragkonstruktion
- Architekturqualität
- Realisierbarkeit
- Einhaltung der zeitlichen Vorgaben (Der Teilnehmer muss gewährleisten, dass er leistungsfähig und in dem Zeitraum ausreichend besetzt ist, um die Aufgabe im Zeitfester zu bearbeiten.)
- Funktionalität
- Wirtschaftlichkeit (Einhaltung der Kostenobergrenzen)
- Energiekonzept
- IBA-Exzellenzkriterien

Terminkette

Versand der Auslobung	05.10.2010
Auftaktworkshop/ Rückfragenkolloquium	07.10.2010
Abgabe Zwischenergebnisse	04.11.2010
Vorprüfung Zwischenergebnisse	05.11.2010
Zwischenworkshop	09.11.2010
Abgabe Ergebnisse	29.11.2010
Sachverständigenprüfung	01.12.2010
Auswahlsitzung	06.12.2010

Impressum

Herausgeber:

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg
www.iba-hamburg.de

V.i.S.d.P: Sabine Metzger

Auflage: 500
Datum: März 2011
Projektleitung: Hubert Lakenbrink

Konzeption und Gestaltung:

büro lucherhandt
Daniel Lucherhandt
www.lucherhandt.de

Texte und Redaktion:

Jost Vitt, IBA Hamburg GmbH
Daniel Lucherhandt, büro lucherhandt
Corporate Design:
feldmann+schultchen design studios,
www.fsdesign.de

Druck:

Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg
www.druckerei-weidmann.de
ISBN: 978-3-942218-11-5

Abbildungsnachweis:

IBA Hamburg GmbH: S. 3; Bäderland Hamburg GmbH: S. 3; Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung: S. 5; IBA Hamburg GmbH/Johannes Arlt: S. 7; IBA Hamburg GmbH/Visualisierung Bloo-mimages: S. 9; Sauerbruch Hutton: S. 13; feddersenarchitekten, S. 13; Bolles+Wilson Architekten: S. 13; Studio Andreas Heller: S. 13; Schenk + Waiblinger: S. 13; büro lucherhandt: S. 14; IBA Hamburg GmbH/Martin Kunze: S. 15; Architekten Entwurfsverfasser: Umschlag, S. 17-44;

Haftungsausschluss:

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sind für die Allgemeinheit bestimmt; sie erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht zur Beurteilung von Risiken von Anlage- oder sonstigen geschäftlichen Entscheidungen in Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg oder Teilen davon verwendet werden.





IBA_HAMBURG

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH

AM ZOLLHAFEN 12 | 20539 HAMBURG | TEL. +49(0)40.226227-0 FAX +49(0)40.226 227-315

INFO@IBA-HAMBURG.DE | WWW.IBA-HAMBURG.DE



9 783942 218054